

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Berliner Arbeiter mit dem Namen Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatl. frei Haus 2,50 M. (halbmonatl. 1,25 M.). Durch die Post bezogen monatl. 2,20 M. ohne Zustellungsgebühr / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Schillerstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach: Dresden Nr. 15690. Dresdner Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-N. Oberbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtnachricht: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr außer Dienstag u. Donnerstag

4. Jahrgang Dresden, Freitag den 22. Juni 1928 Nummer 144

Der Weg zur KPD

Uebertritt enttäuschter sozialdemokratischer Arbeiter zur Kommunistischen Partei

Die SPD ist keine Partei des Proletariats

In den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiter wächst in immer stärkerem Maße die Mißstimmung über die Koalitionspolitik der SPD-Führer. Auch die sozialdemokratischen Arbeitermassen begreifen langsam, daß die radikalen Töne der sächsischen „Linken“ nichts anderes sind, als ein heuchlerisches Geschwätz, mit dem sie ihr grundsätzliches Einverständnis mit dem Koalitionskurs des Parteivorstandes zu verdecken suchen. Diese Erkenntnis setzt sich in immer stärkerem Maße durch. Der erbärmliche Koalitionschacher um die Koalitionsregierung im Reich, bei dem die SPD-Führer die 9 Millionen Wählerstimmen zum Sprungbrett für Ministerstühle benutzen, und die Arbeiterinteressen der Zusammenarbeit mit Kapitalisten opfern, hat dazu geführt, daß ehrlich denkende sozialdemokratische Arbeiter der Vaterpartei den Rücken kehren.

Dieser Tage erhielt die Redaktion nachfolgenden Brief eines seit 17 Jahren in der SPD organisierten Arbeiters, in dem dieser mit seiner Frau gemeinsam den Uebertritt zur Kommunistischen Partei erklärt und diesen Schritt in seinem Briefe mit folgenden Worten begründet:

Warum ich der Kommunistischen Partei beitrete?

Weil die SPD aufgehört hat, eine Partei des klassenbewußten revolutionären Proletariats zu sein. Siebzehn Jahre war ich Mitglied der Sozialdemokratie, in dem Bewußtsein, mitzuhelfen dem deutschen Proletariat eine andere Gesellschaftsordnung zu erkämpfen, und den härtesten Kampf gegen die Bourgeoisie als Feinde der Arbeiterklasse zu führen. Und heute nach siebzehn Jahren muß ich erkennen, daß die SPD nicht mehr das Recht hat, sich Arbeiterpartei zu nennen oder gar sich als Führerin des Proletariats zu titulieren. Durch den Verrat an den werktätigen Schichten, durch den Verrat an uns als SPD-Genossen, und was das Schlimmste ist, den Verrat an den 9 Millionen Stimmen, die am 20. Mai für die Sozialdemokratie abgegeben wurden, hat sie nun erreicht, daß Hunderte, ja Tausende ehrlicher sozialdemokratischer Arbeiter ein für allemal der Partei des Verrats den Rücken kehren, und der Partei, die wirklich aufrecht den Klassenkampf führt um die proletarischen Tagesforderungen, den Kampf um die Macht bis zum Sturz der Bourgeoisie, beitreten und teilnehmen am Kampf der Kommunisten, die das Erbe des Sozialismus unseres Altvaters August Bebel hüten und fortpflanzen.

Große Koalition ist die Verbindung mit der Reaktion, der Schwerindustrie mit den Kriegsverbrechern kurzum mit den Feinden des Proletariats und mit dieser Politik kann ich mich, und ich behaupte, noch viele meiner Parteigenossen nicht einverstanden erklären, und deshalb scheidet ich aus der SPD aus, und trete gemeinsam mit Frau zur Kommunistischen Partei über. Ich bin der erste, vielleicht schon der hundertste. Viele meiner Parteigenossen werden meinem Beispiel folgen und den Trennungsschritt ziehen mit der Partei, die nichts mehr zu tun hat mit den Interessen der Arbeiterklasse.

Bruno Kachowski, Maurer,
Dresden-Kenntadt, Fleischergasse 4, 3.

Gleichzeitig wird uns mit diesem Briefe das Mitgliedsbuch des Genossen überhandt. Wir stellen an Hand des Mitgliedsbuches fest, daß dieser Genosse seit 17 Jahren Mitglied der SPD ist und mit seiner Frau seine Verpflichtungen der Partei gegenüber bis zum heutigen Tage erfüllt hat.

Der Brief dieses Dresdner Genossen ist keine Einzelerscheinung. Abgesehen von den zahlreichen Uebertritten, die jetzt in den einzelnen Ortsgruppen zu verzeichnen sind, veröffentlicht unser Chemnitzer Bruderorgan ebenfalls einen Brief eines sozialdemokratischen Arbeiters, der seit dem Jahre 1919 Mitglied der österreichischen Sozialdemokratie war und seit 1924 Mitglied der deutschen Sozialdemokratischen Partei angehört. Der Brief dieses SPD-Arbeiters, der jetzt zur Kommunistischen Partei übergetreten ist, lautet folgendermaßen:

Pflanen i. B., 18. Juni 1928.

An die Sozialdemokratische Partei Ortsgruppe Pflanzen i. B.

Hierdurch erkläre ich meinen Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei mit folgender Begründung:

Seit dem 20. Oktober 1924 Parteimitglied, habe ich manchen Gegner der SPD zu überzeugen gewußt, daß diese Partei die Interessen des Proletariats ehrlich vertritt. Leider mußte ich aber die Erfahrung machen, daß vor dem ehrlich ein „Ja“ zu sagen ist. Jetzt, nachdem ich gelernt habe, mit etwas kritischem Auge zu sehen, ist es mir nicht schwer gefallen, das veräufelnde Treiben „unserer Führer“ zu durchschauen. Mit teuflischer Verberkungskraft wird dem Volke

die Meinung dieser Führer aufgedrängt. Es wird ihm weisgemacht, daß das Volk eine Koalition mit den Bürgerlichen wünsche, was es durch Abgabe seiner Stimme für die SPD bekräftigen würde. An Gedächtnis und Mut aber verliert der Arbeiter, der schon jetzt vergessen hat, wie gerade die Sozialdemokratische Partei vor dem 20. Mai gegen eine Koalition mit den Bürgerlichen gesprochen und geschrieben hat. Der Parteivorstand ist in Köln für die Verbrüderung mit den Bürgerlichen eingetreten und nahm wurde die wilde linke Opposition. Ignoriert wurden die Millionen SPD-Wähler, die mit Abgabe ihrer Stimme die oppositionelle Stellung der SPD im letzten Reichstagswahlkampf nur dieser Stellung hat es die SPD zu verdanken, wenn sie am 20. Mai einen Erfolg buchen konnte.

Dieser neue Verrat am arbeitenden Volke wird vielen gleich mit dem Weg weisen, Schritt zu machen mit einer Partei, die lieber über dreihundert Arbeiter in den Zuchthäusern schmachten läßt, als einige Fremden von ihrem Erholungsurlaub zu befreien.

Heinz Klein.

Aus diesem Brief spricht die ganze Enttäuschung eines Arbeiters, der noch bis zum 20. Mai glaubte, daß die SPD, wie das „Linke“ Führer immer erklärten, auf den rechten Weg des proletarischen Klassenkampfes zurückzuführen sei.

Er hat erleben müssen, daß sein Vertrauen zu den SPD Führern von diesen schamlos mißbraucht worden ist, daß diese Führer den Willen der sozialdemokratischen Arbeitermassen zum entschiedenen Kampf gegen die Bourgeoisie umfächeln in die Bereitschaft, mit den Klassenfeinden des Proletariats zu partizipieren.

Ganz besonders interessant ist das, was der Genosse Klein über die „Linken“ schreibt. Vor der Wahl haben diese Leute den Arbeitern das Versprechen, daß sie eine Koalition ablehnen und den härtesten Kampf dagegen führen würden. Nach Köln aber wurde die wilde linke Opposition zahnlos, da forderte diese „Opposition“ die sozialdemokratischen Arbeiter auf, geschlossen den Koalitionskurs mitzumachen.

Und da ist ihm die Erkenntnis aufgefliegen, daß die „Linken“ eben im Grunde genommen nichts anderes sind, als Kollaboranten des Parteivorstandes, die mit radikalen Reden die Arbeiter für die SPD gefangen haben.

Der Wille zum entschiedenen Kampf gegen die Bourgeoisie und der Glaube, daß die SPD wegen ihrer „Opposition“ gegen die Bürgerlichregierung nun auch einen entschlossenen Kampf führen würde, das war es, das die Millionen Arbeiter der SPD in die Arme trieb. Jetzt weicht dieser Glaube, jetzt greift die Ernüchterung Platz.

Die obigen Briefe müssen für uns Anlaß sein, um allen SPD-Arbeitern die Rolle ihrer Führer, vor allem auch der „Linken“, begreiflich zu machen, sie zu der Erkenntnis zu führen, daß nur in den Reihen der Kommunistischen Partei der Klassenkampf eine wirkliche Heimstätte gefunden hat.

Ein sozialdemokratisches Manöver Die Große Koalition kommt

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Gestern mittag griff der Reichspräsident abermals beim Koalitionschacher ein. Nachdem die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses am vormittag ergebnislos verlaufen waren, fand sich der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Reichner, im Reichstag ein, wo er eine Unterredung mit Hermann Müller und Scholz von der Volkspartei hatte. Im Anschluß hieran berief Hermann Müller die Führer der Fraktionen der Großen Koalition zu einer neuen Verhandlung zusammen, in deren Verlauf über fast alle Punkte eine Einigung erfolgte, während in den letzten Streitpunkten eine Verständigung angebahnt wurde. Die Verhandlungen sollen heute vormittag zu Ende geführt werden.

Gestern nachmittag hielten einige Reichstagsfraktionen Sitzungen ab. In der Zentrumsfraktion und in der demokratischen Fraktion hielt man „bei gegenseitigem Entgegenkommen“ eine Lösung für durchaus möglich. Die Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion nahm nur kurze Zeit in Anspruch. Hermann Müller erstattete Bericht und äußerte sich gleichfalls zuversichtlich in Bezug auf die Große Koalition. Die Einigung in der preussischen Frage soll in der Form geschehen, daß die Reichstagsfraktionen der Weimarer Koalition zusagen, bei den preussischen Fraktionen dahingehend zu wirken, daß die Umbildung des preussischen Kabinetts im Herbst erfolgt. In den Fragen der Wohnungswirtschaft und des Washingtoner Abkommens haben sich bereits die Parteien geeinigt. Ebenso soll in der Frage des Panzerkreuzers keine große Differenz mehr bestehen. Der Bau soll von der „Gestaltung des nächsten Etats abhängig gemacht werden“. Es dreht sich nur noch darum, daß auch in der Frage des Verfassungstages und der Lohnsteuer eine solche Formulierung gefunden wird, die es der SPD ermöglicht, den Massen den Verrat plausibel zu machen. In seiner gestrigen Abendausgabe versuchte der Vorwärts sich den Anschein zu geben, als sei nicht an ein Zustandekommen der Großen Koalition zu denken.

Verhärtete Streitlage in Griechenland

Die Armee alarmbereit — Verhaltung von Streikenden

Athen, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der Gewerkschaftsbund hat offiziell beschlossen, sich mit den streikenden Tabakarbeitern solidarisch zu erklären und Donnerstag abend oder Freitag früh den Generalstreik zu erklären. Weitere Kategorien von Arbeitern, die die Bäder, treten in den Streik. Die streikenden Arbeiter veranstalteten mehrfache Demonstrationen, gegen die Militär und Polizei aufgeboten wurde. In Athen wurden 15 Arbeiter verhaftet, weil sie Flugblätter an die Soldaten verteilt haben. Die Regierung hat einen großen Teil der Armee in Alarmbereitschaft gesetzt und hegt gegen die streikenden Arbeiter wegen ihres Hilfeanrufes an die Rote Gewerkschaftsinternationale, mit der Behauptung, die ganze Bewegung sei von Moskau ausgegangen. Der Streik hat aber wirtschaftliche Ursachen und wirtschaftliche Ausgangspunkte.

Blutige Zusammenöße in Belgrad

Belgrad, 22. Juni. (Telunion.)

In den späten Abendstunden des Donnerstags kam es in Belgrad zu schweren Zusammenößen zwischen der Polizei und Demonstranten. Die Demonstranten, bestehend aus Studenten und Kommunisten, veranstalteten noch in den Abendstunden einen Demonstrationsszug, wobei Rufe gegen die Regierung laut wurden. Die herbeieilenden Gendarmen, und Polizeibeamten versuchten die Demonstranten zu zerstreuen. Diese errichteten jedoch an verschiedenen Stellen der Stadt Barrikaden und griffen die Polizei mit Steinen an. Die Polizei machte von der Schusswaffe Gebrauch, wobei vier Personen getötet und 12 verwundet wurden. Am Mitternacht gelang es der Gendarmerie und Polizei, die Ruhe in Belgrad wieder herzustellen.

Aus dem ganzen Verlauf dieser Verhandlungen ergibt sich ganz klar, daß die SPD-Führer nur Manöver versuchen, um die Arbeiter zu täuschen. Die „Linken“ Zeitungen unterstützen diesen Schwindel des Parteivorstandes. Sie tun so, als stiele die SPD unumstößliche Bedingungen, dabei beschränken sie sich auf die Feststellung, daß die Verhandlungen ins Stocken geraten seien. Allein das sächsische Volksblatt, Zwickau, nimmt in einem Leitartikel Stellung und erklärt:

„Wir haben vom ersten Tage nach der Wahl an die Forderung erhoben, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion an die Verhandlungen über die Regierungsbildung mit bestimmten, im Interesse der Arbeiterklasse gelegenen Forderungen herangehen muß.“

„Wir sind zunächst mit unserer Auffassung weder im Parteiaussschuß noch in der Fraktion durchgedrungen. Die Mehrheit dieser Körperschaften vertrat die Meinung, daß unsere Unterhändler mit vollkommen freier Hand und ohne jede Bindungen zu den Verhandlungen gehen sollten.“

Als Schlussfolgerung stellt dann das Volksblatt noch einmal das alte Manöver auf „Forderungen“.

Wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, zeigt obiger Bericht. Die Volkspartei stellt Forderungen auf. Die SPD ist schon bei der Bewilligung des Panzerkreuzers.

Deswegen keine Täuschung. Die SPD geht in die Große Koalition als Hilfstruppe für die Kapitalisten.

Die Forderungen der Deutschen Volkspartei

Verhöhnung gegen die SPD

Berlin, 21. Juni.

Die heutigen interfraktionellen Besprechungen der künftigen Regierungsparteien, die am Vormittag stattfanden, sind negativ verlaufen. Der Vorwärts berichtet darüber:

„Die Volkspartei trat mit Forderungen auf den Plan, von denen sie weiß, daß kein einziger Sozialdemokrat daran denken kann, sie anzunehmen, ja, nur entfernt in Erwägung zu ziehen (!) Red. d. V.D.). Die Volkspartei verlangte nicht nur einen Abbau der Wohnungswirtschaft, also weiterer Verteuerung der Mieten, sondern sie erklärte sich auch strikt gegen eine Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums bei der Lohnsteuer. Sie forderte dafür u. a. den Fortfall der Kapitalertragssteuer, die Beibehaltung der Steuerfreiheit der Versorgungsbetriebe, schließlich die Besteuerung auch des steuerfreien Existenzminimums durch Landes- und Gemeindesteuer. Die Volkspartei forderte weiter, daß der Bau eines neuen Panzerkessels sofort beschlossen werde und dies auch in der Regierungserklärung mitzuteilen sei.“

Dieses Auftreten der Volkspartei, das der Vorwärts unter der Überschrift bringt: „Scholz sprengt die Verhandlungen“ — „Die Volkspartei stellt kapitalistische Forderungen“, unterstreicht nur die von uns schon des öfteren aufgestellte Behauptung, daß trotz der Wahlniederlage der Volkspartei diese als Vertreterin des deutschen Trustkapitals sich vollkommen als die herrschende Partei in Deutschland fühlt, der sich auch die SPD-Führer zu beugen haben.

Tatsächlich wissen die SPD-Führer, daß all ihr Geschrei über den hartnäckigen Standpunkt der Deutschen Volkspartei ihnen nicht viel nützen wird. Zu guter Letzt werden sie den Forderungen der Deutschen Volkspartei dennoch gerecht werden, weil sie unter allen Umständen in die Regierung hinein wollen und eine Regierung der Großen Koalition bei den gegebenen Verhältnissen nur in Frage kommt. Es ist weiter nichts, als ein schlechtes Manöver, wenn der Vorwärts und die demokratische Presse heute darüber faulen, daß man evtl. auch ohne die Volkspartei zu einer Regierungsbildung schreiten und dann eben eine Weimarer Regierungsbildung bilden werde. Man hofft dabei auf die Mitwirkung der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei.

Abgesehen davon, daß dieses eben nur ein Manöver ist, das weder von der SPD noch den Demokraten, aber am allerwenigsten von der Volkspartei ernstgenommen wird, kommt noch hinzu, daß sich die nach den Deutschen Nationalen hin orientierte Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei wahrscheinlich auf keinen Fall in eine Weimarer Koalitionsregierung hineinbughierten lassen werden. Hinzu kommt die Tatsache, daß ja nicht nur die Volkspartei bei der Regierungsbildung hartnäckig auf ihren Forderungen besteht, sondern daß ihr das Bürgerblockzentrum dabei in vielen Fragen willige Gefolgschaft leistet. Wenn die SPD-Presse und die Demokraten vornehmlich auf der Volkspartei herumhacken und das Zentrum dabei aus dem Spiele läßt, so nur zu dem Zweck, um Volkspartei und Zentrum voneinander zu trennen.

Als Ausdruck dafür, wie die Volkspartei das Manöver der SPD-Führer hinsichtlich der evtl. Bildung einer Weimarer Koalitionsregierung bewertet, zitieren wir die DAZ, die u. a. schreibt:

„In diesen Kreisen „droht“ man mit der Möglichkeit einer Weimarer Koalition, ja, einer sozialistischen Minderregierung — in der falschen Annahme, dadurch auf die Volkspartei irgendwelchen Eindruck zu machen.“

Der gegenwärtige Stand der Dinge läßt sich so formulieren: Die Verhandlungen über die Große Koalition sind gefährdet, jedoch noch nicht ergebnislos. Da sie sich von allen theoretisch denkbaren Lösungen als die gegebene empfiehlt, wird man versuchen, trotz der gegenwärtigen Zuspitzung der Gegensätze einen Ausweg zu finden. Freilich gehört dazu nach wie vor Preußen.“

Der letzte Schleier

(Der Rubin des schwarzen Prinzen)

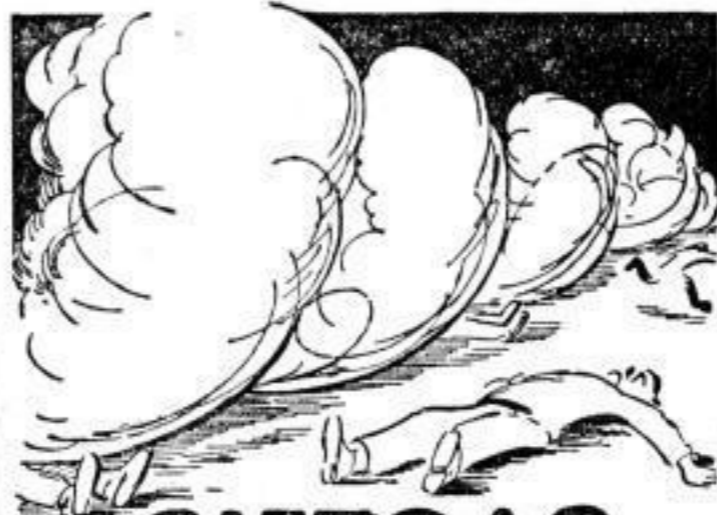
Alberttheater

Im Simplizissimus vom 11. Juni ist ein Bild zu sehen, auf dem pistolenbewehrte Banditen ihre Revolverläufe auf den Zuschauer richten. Darunter steht der Schillerjah „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahrt sie“. Dies ist die Rehrseite der Medaille. Aber im kapitalistischen Staat ist die Kunst ausgesprochener Marktartikel wie jeder andere auch, wird vertrammt, wird vermarktet, verpackt. Im Klassenstaat geht die Kunst nach Brot; deshalb müssen die Direktionen, eingespannt ins allgemeine Getriebe herrschender Bürgermoral, Jugend und Kassenfülle geben, und deshalb haben wir in Deutschland seit längerer eine Kriminal- und Detektivroman-Inflation zur „Erhaltung“ und zum Verrenten der Bourgeoisie, die den Gerichten ihrer eigenen Klassenjustiz fernbleibt oder in ihnen glimpflich behandelt wird (so: Reichröder, Herschel, so Freiherr von Lühov). Deshalb also Stüde wie „Herz“, „Mrs. Chenays Ende“, „Broadway“, „Geldmännchen“. Die Länder des Kapitalismus und Imperialismus erster Ordnung, Amerika und England betreiben die Fabrikation und die Ausfuhr derartiger Stüde besonders nach Deutschland auf dem laufenden Band. Diesmal hier die importierte itersichtige Detektivromandie eben „Der letzte Schleier“ von G. W. Wheatlen, bearbeitet von Gustav Beer.

Wir nehmen die Pointe des Stüdes nicht vorweg. Alle Schleier, nicht nur den letzten. Lüste Gideon Morrison, der Verteidiger und Advokat. Wir wollen nicht in ein schwebendes Verfahren, das sich voraussichtlich recht lange (im Alberttheater nämlich) hinziehen wird, eingreifen. Grundrätliche Bedenken gegen das Stück sind, daß in diesem Verfahren materielle Befänge der englischen Krone in Frage stehen (der von Einbrechern aus einem Banktresor geraubte Rubin des schwarzen Prinzen nebst Juwelenkoffer) ab II, daß Wheatlen die Geschmackslosigkeit behält, einen Kommunisten, wenn auch flüchtig, zum Mitarbeiter des Standesblattes Der Blick zu wählen (der „Dichter“ verwechselt ein Standesblatt mit einem Klassenkampfblatt) ab III, daß es die Gattin des Zeitungsmagnaten Barton, des Besitzers der National News ist, die in Verdacht geraten.

Mittlerweile ist man schon auf dem besten Wege, diesen Ausweg zu geben, um dennoch die Große Koalition zustande zu bringen. Hermann Müller hat nämlich nach Rücksprache mit dem Vertreter Hindenburgs die Parteiführer der Koalitionsparteien zu einer Besprechung für heute nachmittags, 14.30 Uhr, zu sich geladen, um neue Verhandlungen einzuleiten. Ihr Ergebnis dürfte sicher eine Entspannung in dem augenblicklichen „Konflikt“ sein und den weiteren Verhandlungen über die Große Koalition den Weg ebnen.

Es ist eben eine Tatsache, daß sich die SPD-Führer unter keinen Umständen — selbst die reaktionärsten Forderungen ihrer künftigen Koalitionsgenossen können sie daran nicht hindern — von der Bildung und Teilnahme an der Großen Koalition abbringen lassen. Die deutsche Arbeiterschaft muß dies klar erkennen und in den nächsten Tagen und Wochen in verstärkter Weise den Kampf gegen diese arbeitserfindliche Politik der SPD-Führer führen.



GIFTGAS
Ist der Inhalt der Bourgeois- und der SPD Presse für die Arbeiter. Gewinnt sie für die Kommunistische Presse, als Mitglieder der KPD.

Die SPD spaltet die Sportorganisationen

Ein gemeingefährlicher Anschlag in Vorbereitung

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der Aufruf des Touristenvereins „Die Naturfreunde“, daß die Arbeiterportvereine das rechtmäßig gewählte Arbeiterportkartell verlassen wollen, hatte wenig Widerhall bei den Berliner Arbeiterportvereinen gefunden. Nur wenige Vereine hatten sich dem abgespaltenen „Freien Kartell für Sport und Körperpflege“ angeschlossen. Die ganze Spaltungslast wurde nicht etwa von den SPD-Mitgliedern gebilligt, sondern wurde nur von einer kleinen fanatischen Parteigruppe in enger Zusammenarbeit mit dem SPD-Parteivorstand eingeleitet. Der Schläger, der Vorsitzende des Arbeiterportkartells Groß-Berlin, wurde von dem Aufruf der Naturfreunde nicht unterrichtet, trotzdem er Mitglied der SPD ist. Die rote Fahne erhielt von einem verantwortlichen sozialdemokratischen Sportler folgende Mitteilung: „Im Interesse der Einheit des Arbeitersports teile ich euch folgendes mit: In einer Besprechung des sozialdemokratischen Fraktionsführers des Arbeitersports mit Vertretern des Parteivorstandes wurden die Methoden festgelegt gegen die Opposition. Der Vorsitzende der märkischen Spielvereinigung und Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses des Sportkartells machte den Vorschlag, Genosse Baben solle ausgeschlossen werden. Der Schläger soll endlich offen Anführungen von Tatsachen aus seiner KPD-Zeit zum Angriff auf Kobel und dessen Fraktionsarbeit übergehen, und ferner soll ein Anschlag zum Vorgehen gegen den 1. Vorsitzenden des Turnvereins „Fichte“, den Genossen Kirsch, gefunden werden.“

Der Parteivorstand will Crispian zum Bundestag nach Leipzig entsenden, der bereits in der Begrüßungsrede gegen die Kommunisten Stimmung machen soll. Bildungen wurde beauftragt, einen dementsprechenden Artikel in der Sportpolitischen Rundschau zu schreiben. Die Stimmung in dieser Fraktionshaltung der SPD war, biegen oder brechen. Auf die formale Demokratie muß man jetzt spielen. In Leipzig wird eine Erklärung vorgelegt werden, die sich offensichtlich für die SPD als einzige Arbeiterpartei erklärt, daß sie kein oppositioneller Delegierter unterschreiben kann.“

Damit wird man weiterhin gegen die Opposition vorgehen müssen. Der Bundestag soll das Recht erhalten, in Zukunft nicht nur Ausschüsse von einzelnen, sondern von ganzen Vereinen vorzunehmen.

Gegen den Terror im Verkehrsband

Ein Sieg der Opposition

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

In der Mitgliederversammlung der Sektion 3 des Deutschen Verkehrsbandes wurde einstimmig eine Resolution angenommen gegen die Maßnahmen des Bundesvorstandes. Mit mehr als doppelter Majorität wurden die beiden oppositionellen Kandidaten Peter und Kaiser als Delegierte zum Verbandstag gewählt.

Genosse Frenzel schwer erkrankt

Ein Opfer der Jürgel-Politik

Berlin, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.)

Der preußische Landtagsabgeordnete, Genosse Frenzel, Berlin, liegt schwer erkrankt an einer Gehirnerkrankung danieder, die die Folge ist der brutalen Sammitknüttelattacke nach der Amnestieumgebung der Partei und des KPD im Sportpalast am 8. Juni.

Wie Nobile gefunden wurde

Ueber die Auffindung Nobiles durch den italienischen Flieger berichtet das 8 Uhr-Abendblatt gestern folgendes:

Um 9 Uhr 30 Minuten entdeckten Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Zelt, das an einem aufgespannten Draht befestigt war, an dem auch farbige Tücher und kleine Fahnen wehten. Fünf Männer winkten lebhaft, aber das Flugzeug flog mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometer, so daß das Bild der Schiffbrüchigen nach wenigen Sekunden wieder entwand. Dann begann ein erneutes verzweifeltes Suchen. Das Flugzeug ging bis auf 30 Meter herunter und lief zeitweise Gefahr, die aufgelärmten Gasmassen zu streifen. Jeder Winkel wurde abgesehen, doch zunächst vergeblich. Der Radioapparat der Schiffbrüchigen berichtete fortwährend die Richtung des Flugzeuges. Endlich, nach 67 Minuten, um 10 Uhr 38 Minuten, erschien das rote Zelt von neuem, und fünf Mann waren davor sichtbar, während der sechste, der verwundete Chefingenieur Cecioni, im Innern des geöffneten Zeltes sich befand, von wo aus er das Flugzeug gleichfalls sah.

Die Schiffbrüchigen gaben ihrer unbeschreiblichen Freude Ausbruch. Nobile bewegte sich gewandt, was auf eine vollständige Heilung seiner Wunden schließen läßt. Die Flugzeugbesatzung begann dann mit dem Abwerfen des Materials durch Fallschirme. Radioakkumulatoren, Waffen und Medikamente wurden niedergelassen, und sie landeten sanft auf dem Eis. Dann folgten in gewöhnlichem Abwurf Säcke mit Decken, Lebensmitteln. Insgesamt wurde die Gruppe Nobile mit 300 Kilogramm Vorräten der verschiedensten Art versorgt.

Wie außer sich vor Freude, sprangen die Schiffbrüchigen umher, um die zerstreuten Gegenstände zu sammeln. Die Besatzung des Flugzeuges verweilte in der Nähe weder einen Wasserpegel, noch eine geeignete größere Eisfläche zu entdecken, die eine Landung des Flugzeuges erlaubt hätte.

Wieder ein Unglück bei einem Bahnübergang

In Torgau, 21. Juni. Als heute vormittag sich dem Bahnübergang Döberitz ein Eilgutertzug näherte, scheuten die Pferde eines Landwirts vor einem Auto und ritten mit dem Wagen durch die geschlossenen Schranken auf die Gleise. Die Pferde wurden überfahren und getötet. Der Wagenführer wurde vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Ein Wanderer, der die Pferde vor der Schranke zum Stehen bringen wollte, geriet unter das Fahrzeug und wurde lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus in Torgau eingeliefert.

Beide Beine von der Maschine abgeschnitten

In Ratibor, 21. Juni. In Kreuzenort geriet beim Alleen ein Kind in die Nähmaschine. Dem Kinde wurden beide Beine abgeschnitten.

Nach diesem blieben nur noch einige Worte zur Inszenierung Otto Bernsteins zu sagen. Der Regisseur verstand es meisterhaft, jede Grenze zwischen Wirklichkeit und Theater bis auf eine letzte unnachahmlich feine Schwelbung zu zerlösen. Indessen, Morrison mühte doch etwas weniger Sherlock Holmes sein und sich tastender zur endlichen Lösung finden. Er ist zu sehr Bonoi-vant und Frauenliebhaber von Conan Doyles Gnaden, als geistiger inspirierter Advokat. Im großen und ganzen handelt es sich hierbei allerdings nur um relativ geringfügige Nuancen. Die Geschworenen in einem solchen Monsterverbrechen um „königliche“ Werte dürfen auch nicht ganz so kleinbürgerlich zusammengepackt sein. Sie stammen aus Schilda und nicht aus der City. Außerdem wurde am Richterlich und „auf der Geschworenenbank die holde Weiblichkeit“ vermist. Der Herr Kronanwalt dürfte etwas besser manieren. Er behandelt Mister Austin Jeffries, den Inhaber einer Millionenfirma genau so darsch wie den armen Popoffku Boguslaw Krotosjink. Das schlägt den Gesetzen der Klassenjustiz natürlich ins Gesicht. Bis auf diese kleinen prozessualischen Regelmäßigkeiten kann jedoch die Presse volle Billigung zu dem spannenden Verfahren aussprechen. Die Spannung kann nicht erhöht werden, es sei denn durch einen dramaturgischen Eingriff, trotz dessen ein Vertagungsbeschluss am Gipfelpunkt der Spannung zustande käme... und darauf die Verhandlung als Einakter am nächsten Abend fortgeführt würde. Das Ensemble war musterhaft eingestrichelt.

Bernstein hatte für Tempo und scharfe Profilierung und mannigfache Ueberrückung gesorgt, die das Publikum in atemloses Zittern versetzte. In drei Bildern spielte sich das Geschehen ab. Die Kanzel vielleicht etwas zu ärmlich für einen so berühmten Anwalt wie Morrison, der Sajan hingegen zeit- und fröhenmäßig, der Gerichtssaal mit Scotland Guards (englische Polizeitruppe) nächsterne Rolle spannenden, aufregenden Geschehens. Ausgezeichnete Idee, die Gerichtsverhandlung bei halberleuchtetem Zuschauerraum unter Einbeziehung des Publikums mit ausgehängten Schildern vor sich gehen zu lassen. Ein übriges hätte vielleicht durch Zwischenrufe aus dem Publikum und fingierte, teilweise Räumung erreicht werden können. Doch damit wäre ein unüberbietbarer Gipfelpunkt der Sensation erreicht worden.

Benjattion, Kernentitel, das ist der Name. Praktische Lebens wird die Bourgeoisie aus der hier heimische erlogten Doppel-

verurteilung auf Grund von Indizien nicht ziehen. Die Fälle Doek, Jakubowski und die Kommunistenprozesse existieren für die Bourgeoisie nicht. Also bleibt es bei der vollendeten amerikanischen Sensation. Die aber hat Bernstein vollkommen gemastert. Walberg, a. G. H., war der smarte Advokat, Olga Fruch die nervös unter Mord- und Diebstahlsverdacht hin- und hergerissene Frau. Beide trugen den Abend. Alle übrigen Darsteller ausgezeichnet. Nagel, der unschuldig verdächtige Produzent, Berthold eine charakteristische Verbrechertypen, Feist, ein schmieriger, jüdischer Juwelenhändler, Zühlig, ausgezeichnete polnische Charge. Es gab einen großen Publikumsenerfolg. Abgesehen von prinzipiellen Bedenken war er voll berechtigt. — Daß auch das Leben solche Manuskripte verhält, beweist der jetzt wieder anhängig gemachte Fall Vermette-Gleichner vor dem Landgericht III in Berlin.

Literatur zum 6. Weltkongreß der KZ. In der neuesten Ausgabe der Wochenschrift des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, Heft 23/24, ist

das erste Material zum 6. Weltkongreß der KZ enthalten. Aus den ersten drei Artikeln: Die roten und die Gelben; A. Krutinin; Die Sowjetunion; J. Chapatov; Ueber die „mexikanische Frage“ und die kommunistische Partei Mexikos ist der folgende Inhalt als Material zum 6. Weltkongreß der KZ den Problemen der Labour Party in Amerika und der Programmfrage der KZ gewidmet. John Pepper: Die Taktik der Komintern und Amerika; Jan Lovestone: Praktische Phasen der Labour-Party-Kampagne; Josef Jast: Worauß eine Labour Party in den USA sich gründen muß; Programmentwurf der Kommunistischen Internationale.

Zu beziehen durch alle Parteiluchhandlungen, Kolporteurs, oder durch die Post. Preis eines Doppelheftes 60 Pf. Berlin Carl Hoym Nachf., Hamburg und Berlin NW 6

Tagestaler der Dresdner Theater

Sonnabend, Oper: Mitternacht von Mühlberg (18). Schauspiel: 8.10. — Götter (19.20). Albert-Theater: Der letzte Schleier (19.30). Komische: Kopf über Schrift (19.40). Residenztheater: Schatzkammer (19). Centraltheater: Götter und Menschen (19.40).

Verbandsstag der Lederarbeiter

Vierter Verhandlungstag

Gestern, am Donnerstag, dem 21. Juni, nahm der Verbandsstag der Lederarbeiter ein Referat der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Tony Sender entgegen. Sie sprach über 'Die Wirtschaftspolitik in Deutschland'.

Der Verbandsvorsitzende Walter wollte überhaupt jedwede Diskussion zum Referat von Tony Sender vermeiden. Eine zweimalige Abstimmung ergab jedoch eine Mehrheit für die Eröffnung der Diskussion.

Wie wir schon mitgeteilt haben, ist der Antrag der Opposition, den kommunistischen Reichstagsabgeordneten, Genossen Koenen, die Möglichkeit, ein Korreferat erstatten zu lassen, abgelehnt worden.

Der Genosse Fischer (Meisingen) antwortete auf die Ausführungen von Tony Sender. Er führte unter anderem aus:

Die Rednerin hat gesprochen von den neuen Aufgaben der Gewerkschaften in unserer Zeit. Ueber dieselben neuen Aufgaben hat auch in den letzten 3 Tagen mehrmals der Verbandsdelegierte und sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Richter gesprochen.

Tony Sender hat hier erklärt, daß die Rationalisierung zwar die Stärkung des Kapitalismus bedeute, aber der Aufbau des Kapitalismus zur gegebenen Zeit auch im Interesse der Arbeiterschaft liegt.

Tony Sender ist der Meinung, daß die Arbeitslosenjahre von November 1927 die Tatsache der Dauererwerbslosigkeit dank der Rationalisierung widerlegen. Die amtlichen Zahlen geben im November 1927 700 000 Erwerbslose an, tatsächlich waren es mindestens 1 Million.

Das Problem des Abfahes, das mit besonderer Schärfe durch die Rationalisierung gestellt worden ist, wird nicht auf dem Wege der Erhöhung der Löhne gelöst werden. Dieses Problem wird in der kapitalistischen Gesellschaft durch andere Mittel gelöst - durch neue Kriege.

Tony Sender benutzte das Schlagwort für raffinierte demokratische Tricks gegenüber der kommunistischen Opposition auf dem Verbandsstag. Diese 'gelehrte' Frau glaubte, daß die Be-

triebarbeiter, aus denen die kommunistische Fraktion sich zusammensetzt, nicht genug geschickt operieren werden. Deshalb stellte sie aus der Tribüne dem Genossen Fischer Fragen, auf die er mit Ja oder Nein antworten sollte.

Die Referentin behauptete, die Kommunisten seien gegen jegliche Verlosung der Arbeitslosen, weil die kommunistische Reichstagsfraktion gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz gestimmt hat.

Nachmittags fand die Fortsetzung der nichtöffentlichen Sitzung, die die Lohn- und Tariffragen behandelte, statt.

Verbandsstag der Eisenbahner

Auch sozialdemokratische Delegierte kritisieren die Tätigkeit des Hauptvorstandes

Am dritten Verhandlungstage des Eisenbahner-Verbandsstages in Frankfurt a. M. mußte zunächst der Vorsitzende ein Telegramm der Ortsgruppe Jankburg vorlesen, in dem Wiederaufnahme der ausgeschlossenen Königsberger Kollegen verlangt wird.

Hierauf begründete Genosse Chwalek einen Antrag, der besagt, daß die am gestrigen Tage vorgenommene Änderung der Rednerliste wieder aufgehoben werden soll.

Hermann vom Verbandsvorstand wendet sich in sehr scharfer Form gegen den Antrag Chwalek und erklärt, daß bereits der Antrag des Genossen Koch zur Entfernung der Farben der deutschen Republik aus dem Saal ein Standal gewesen sei.

Als erster spricht in der fortgesetzten Diskussion über den Geschäftsbericht der Kollege Schröder. Er führt aus: Scheffel hat gestern betont, daß in der letzten Lohnbewegung der Schlichter von der Hauptverwaltung der Reichsbahn angefaßt wurde, um zu verhindern, daß es zum Streik kam.

Kollege Lange (Danzig) (SPD): Die Reichsbahnverwaltung denkt nicht daran, die Lebensverhältnisse des Personals zu verbessern. Auch ich bin, wie das bereits der kommunistische Kollege zum Ausdruck gebracht hat, Gegner des Schlichtungswesens.

Kollege Wora-Beuthen: Ich habe feststellen können, daß die Delegierten dem Königsberger Fall ein großes Interesse widmen. Scheffel erklärt in seinem Bericht, daß der Verbandsbeitrag auf seiner letzten Tagung einstimmig die Haltung des Hauptvorstandes zur Königsberger Angelegenheit gebilligt habe.

Kollege Sahn-Breslau (SPD): In unserer Organisation hat sich in der letzten Zeit ein Kurs bemerkbar gemacht, der auf keinen Fall beibehalten werden kann. Bei der letzten Lohnbewegung hat uns der Vorstand aufgefördert, Protestresolutionen anzunehmen, uns aber dann im Stiche gelassen.

Redner übt scharfe Kritik an der Tätigkeit der Angestellten bzw. den Vorrechten, die diesen vom Vorstand eingeräumt sind. Die ehrenamtlichen Funktionäre des Verbandes, erklärt Sahn, haben den belohlenen gegenüber nichts zu sagen. (Beifall.)

Blach, Angestellter im Hauptvorstand, bepricht die Vorgänge in Königsberg und will an den Richtlinien der Kommunisti-

An unsere Leser!

Bei Wind und Wetter, hehend von Haus zu Haus, treppauf, treppab, immer nur bedacht, dem Leser pünktlich die oft schon ungeduldig erwartete Zeitung zu bringen, das ist der schwere Beruf des Zeitungsträgers.

Diese an sich schwere Arbeit wird zu einer undankbaren Beschäftigung, wenn die Leser den Zeitungsboten dann noch drei-, vier- und mehrmals vergeblich nach dem Abonnementsgeld kommen lassen.

Auf der anderen Seite muß der Verlag auf pünktliche Abrechnung drängen. So von zwei Seiten gedrückt, muß die Arbeitsfreudigkeit erlahmen.

Liebe Leser, und doch könnt ihr viel dazu beitragen, dem Zeitungsboten seine schwere Arbeit zu erleichtern. Alle seid ihr doch schließlich Lohnslaven. Was sagt ihr, wenn der Unternehmer euch den verdienten Lohn nicht pünktlich zahlt, und ihr auf den geringen Lohn noch warten müßt?

Der Zeitungsträger soll die erste Hälfte des Abonnementsgeldes am 5., die zweite Hälfte am 20. eines jeden Monats abrechnen. Wenn jeder Leser diesen kleinen Betrag am 1. und 15. im Monat bereit hält, kann der Zeitungsträger diese seine Verpflichtung auch erfüllen.

Durch pünktliche Zahlung des Abonnementspreises erleichtert der Leser nicht nur dem Zeitungsträger seine schwierige Aufgabe, er trägt damit auch dazu bei, sein Organ auszubauen, die Arbeiterstimme zu einer immer schärferen und besseren Waffe im Klassenkampf der Arbeiter zu machen.

Die Verlagsleitung.

Große Funktionärversammlung der oppositionellen Metallarbeiter

Dienstag den 26. Juni, abends 19.30 (7 1/2) Uhr, im Bürgerkasino, Große Brüdergasse. Referent: Genosse A. Vieberach, M. d. L. Thema: Die Bedeutung der Gewerkschaftswahlen zu dem Verbandsstag der Metallarbeiter in Karlsruhe und den Gewerkschaftstongreß in Hamburg. Fraktionsleitung.

Wahlung, Verkehrsarbeiter!

Die Wahl der Delegierten findet am Sonntag dem 24. Juni 1928, 9 Uhr bis 14 Uhr, in folgenden Lokalen statt:

- 1. Restaurant Köhner Hof, Köhnenbroda, Weißner Str. 38
2. Restaurant Paul Richter, Dresden-N., Mohntstraße 15
3. Restaurant Zur Sängerklaue, Dresden-N., Bischofsweg 18
4. Restaurant Alte Kaserne, Dresden-N., Meier Straße 5
5. Restaurant Döhlemer Hof - Rote Schänke, Freital, Untere Dresden Straße 124
6. Rest. Stadt Dresden, Dresden-Cotta, Ockerwitzer Str. 12
7. Restaurant Volkshaus, Dresden-Löbtau, Bünaufstraße 33
8. Restaurant Ratskeller, Dresden-Rath
9. Rest. Elisenhof, Dresden-N., Franklin, Ecke Elsbahnstraße
10. Rest. Dresdner Volkshaus, Dresden-N., Mathildenstraße 40
11. Restaurant Arno Goldth, Dresden-N., Rühnbergstraße 2
12. Restaurant Rowad, Dresden-Johannstadt, Jöllnerstraße 85
13. Restaurant Volkshaus-St. Dresden-N., Schandauer Straße
14. Rest. Goldner Stern, Dresden-Neubau, Stephensonstraße 15
15. Restaurant Deutsches Haus, Adelsberg, Bahnhofstraße.

Als Wahllegitimation dient das Mitgliedsbuch, welches am Eingang zum Wahllokal vorzulegen ist.

„Enthüllungen“ im Dresdner Stadtparlament

Preisgabe von Arbeiterinteressen durch SPD / Stadtrat Kirchhoff (SPD) versucht zu bluffen / Schamloje Rußlandhefte

Auf 75 Punkte sah die gestrige Tagesordnung der Dresdner Stadtratsversammlung vor. Sie begann mit einer kleinen Verlesung von 4 Stunden vorüberflühten Tribünen. Gleich die Behandlung des ersten Punktes zeigte, wie

die SPD für Koalition

und gegen die Interessen der Arbeiter eingestellt ist. Es handelt sich hier um die Wahl von vier Vertretern der Stadt für den Verwaltungsausschuss des als Reichsanstalt neu zu bildenden Arbeitsamtes Dresden. Vorgebracht waren unter Zustimmung der SPD die Stv. Süßmich, Köch (SPD), Werner (KPD) und Kunnich von den Bürgerlichen. Es hätte in dieser wichtigen Angelegenheit eine Mehrheit der SPD und KPD bestanden. Die Sozialdemokraten aber hatten Angst vor ihrer eigenen Courage bekommen, sie ließen einen ihrer Vertreter wählen und wählten dafür einen bürgerlichen mit (!) In scharfen Worten brandmarkten unsere Genossen diese offensichtliche arbeiterscheißende Haltung der SPD, die dem Bürgertum zuliebe die „proletarische“ Mehrheit rücksichtslos verschlingt. Sie argumentierten dabei im Ausnahmefall — und das ist kennzeichnend für diese korrupten Geister — daß sie dem alten Wahlprinzip treu bleiben wollten, denn sonst könnten später die Bürgerlichen bei der Wahl sich rächen. Dieser Vorfall zeigt eindeutig, daß es der SPD gar nicht darauf ankommt, für die Arbeiter etwas herauszuholen, vielmehr ist ihre ganze Politik eingestellt auf die Eroberung von gutbezahlten Pöstchen!

Zur Frage der Erhöhung der Pflegekosten lag ein Antrag von der SPD vor, der vom Rat ein Dringliches darüber verlangt. Bekanntlich hatte der Rat ganz willkürlich ohne Beschluß der Stadtverordneten die Pflegekosten erhöht. Auf Einspruch des Kollegiums fand keine Klage statt, die sich in erster Instanz gegen den Rat entschieden hat. In glänzenden Ausführungen zeigte Genosse Dr. Helm, daß ein Dringliches nur dem Rat entgegenkomme. Er verlangt, daß der Rat eine entsprechende Vorlage vorlege. Die SPD — so betont Kinnichbold nochmals — bleibt auf ihrem Standpunkt stehen. Als „alter Realpolitiker“ hat Kinnichbold die Meinung, daß man nicht 100 Jahre warten kann, bis die Justiz geändert sein wird. Wenn die Arbeiter warten, bis die SPD die Justiz ändert, können wir allerdings 100 Jahre warten! Man muß vielmehr die bestehenden Verhältnisse respektieren. In seinen weiteren Ausführungen verurteilt er die SPD als „Luz“ zu produzieren — ein köstlicher Luz — „Trotzdem antwortet ihm Genosse Schrapel, daß der Luz & immerfort von „ich verstein nicht“ gesprochen hat, aber man merkte deutlich, daß er nicht verstehen wollte! Der Spruch des Gerichts besagt klar, daß der Rat die Pflegekosten nicht vollständig festlegen kann. Mit dem Antrag Kinnichbold wird es dem Rat so leicht wie möglich gemacht, die Angelegenheit zu verschleppen. Während bei einer Vorlage der Rat bei Einspruch den Nachweis führen muß, daß die Stadt auf das schwerste geschädigt wird, braucht er bei dem Dringlichen nur Einspruch zu erheben. Mit radikalen Phrasen versucht die SPD hier dem von ihr so oft bekämpften Rat entgegenzukommen. Die wirkungsvollen Ausführungen verurteilt Köch durch nochmalige „Ablegung“ des SPD-Standpunktes — allerdings vergeblich — abzuschwächen.

Ihm antwortet Genosse Dr. Helm.

Stadtrat Kirchhoff verteidigt die Maßnahmen des Ortsamtes für Kriegerfürsorge

Die von dem Genossen Neuhoj in der letzten Stadtverordnetenversammlung geführten scharfen Angriffe gegen das Ortsamt für Kriegerfürsorge haben bei den Kriegsbekämpften ein hartes Echo ausgelöst. Die rigorose Kämmung der Tribünen durch den sozialdemokratischen Stadtverordnetenvorsteher Böllisch hat den Kriegsbekämpften handgreiflich gezeigt, wie groß das Verständnis der SPD für ihre Lage ist. Wie auf die Angriffe des Genossen Neuhoj geantwortet haben, beweist am besten, daß der sozialdemokratische Deputierter Kirchhoff sich gezwungen sah, längere Ausführungen zur Verteidigung zu machen. Welchen Geist die Ausführungen atmeten, zeigte sehr klar, daß Sozialdemokrat Kirchhoff etwas von „Fischerfütterung mit warmem Bier“ sprach, um dann im selben Atemzug im Namen des Bürgertums gegen den „russischen Ton“ der Kriegsbekämpften zu polemisieren. In gereizter demagogischer Weise bespricht er einen Fall, nach dem ein Kriegsbekämpfter mehr als sein Lohn beitragen würde, erhalten habe. Dabei vergißt er aber nicht zu erwähnen, daß ein Schwerkrriegsbekämpfter zu seinem Unterhalt (oft wird ein Pfleger gebraucht usw.) bedeutend mehr braucht, sondern vor allem, daß es eben nur ein Einzelfall ist. Die von „starkem Verständnis“ für die Lage des Kriegsbekämpften“ ausgedehnten Ausführungen finden auf der Tribüne starken Widerspruch, während die SPD demonstrativ mit „Hört, hört“ oder „Sehr richtig“ ihre Haltung dokumentiert. Auf einen kaum vernünftigen Zwischenruf eines Tribünenbesuchers hin, wird der Vorsteher Böllisch nervös und ermahnt zur Ruhe, denn sonst ...

Genosse Neuhoj antwortet Kirchhoff

in außerordentlich wirkungsvoller Weise. Er entlarvt das Täuschungsmanöver und stellt fest, daß keine Ausführungen von Kirchhoff nicht widerlegt worden sind. Insbesondere nicht die Frage, daß früher das Ortsamt für Kriegerfürsorge bis zu 50 Prozent über die Bedarfssätze gegangen ist, jetzt aber im günstigsten Falle 25 Prozent gewährt. In zwei überfüllten Versammlungen haben die Kriegsbekämpften in der letzten Woche erst ihren Unwillen über das Ortsamt und sein Gebaren gegen die Kriegsbekämpften kundgetan. Ein anderes Beispiel: Während bei der letzten Metallarbeiter-Ausperrung die auf die Straße gemorrenen Kriegsbekämpften noch wenigstens 15 Mark Unterstützung erhielten, haben sie bei der letzten Ausperrung keinen Pfennig erhalten. Wenn Angriffe oft im scharfen Ton gegen das Ortsamt von den Kriegsbekämpften erhoben werden, müssen sie auch ihre Ursache haben — die aber verschweigt der sozialdemokratische Deputierter Herr Kirchhoff aus begrifflichen Gründen! So erhalten z. B. auch die 100prozentigen Schwerkrriegsbekämpften vom Ortsamt keinerlei Beihilfen. Die Einstellung der SPD ist zur Genüge bekannt. Erst vor kurzem hat der Stv. Fischer (SPD) erklärt: Die 100prozentigen Schwerkrriegsbekämpften seien sehr zu versorgen. (!) Was Herr Kirchhoff getan, war nichts weiter als ein großangelegter Bluff. Auf den aber fallen die Kriegsbekämpften nicht mehr herein!

Um seinen Parteigenossen zu retten, tritt Stv. Freund auf den Plan. Obwohl er sich die reichliche Mühe gibt, die Argumente des Genossen Neuhoj abzuschwächen, gelingt ihm dies nicht. Er produziert sich dabei als „Weichensteller“ und als „Luz“. Das erstere ist ihm gut gelungen, im zweiten gab es eine köstliche Figur. Dann rief der Clou des Abends. Freund kündigte fürdschbare

Enthüllungen gegen die SPD

an. Und was er brachte? Einige Aufsätze, die beweisen sollten, daß in Rußland die Erholungsheime nicht gut seien. Diese mit großem Pomp angefertigten „Enthüllungen“ hatten im ganzen Saale eine Wirkung: die der Lächerlichkeit!

Genosse Gabel

antwortet: In scharfen Worten entlarvt er den Sinn, der von den Sozialdemokraten getriebenen schamlosen Hehe, die Freund (SPD) ausgerechnet jetzt bringt! Genosse Gabel erinnert dabei daran, daß es gerade Freund war, der in den Jahren 1922 bis 1925 sich nicht genug tun konnte in radikalen Phrasen, jetzt aber die übliche Kommunistenhehe betreibt. Daher entnimmt das vorgebrachte Material, das die SPD über Rußland besticht, aus höchst unzuverlässigen Quellen.

Duende von Sozialdemokraten haben öffentlich festgestellt müssen, daß gerade die Leistungen der Sowjetrepublik auf dem Sozialgebiet ganz hervorragend sind. Sie hätten Freunde natürlich nicht! Der Haß der SPD gegen Rußland ist bekannt. Sie würden noch lieber als das Bürgertum lieber heute als morgen den Sturz der Sowjets herbeiführen. Daß die SPD auf unsere Kritik am Ort so antwortet muß, zeigt, der sich hat geoffen!

Das A und O der reformistischen Politik ist, die Schäden der kapitalistischen Gesellschaft zu mildern, anstatt den Sturz dieser Gesellschaft herbeizuführen. Die Volkshemden der bürgerlichen „Linken“ steht aber auch in engem Zusammenhang mit den Vorkäufen in Reich. Die „Linken“ bemühen sich, ihrem Hauptvorstand, der im Begriff steht, eine Koalition mit der deutschen Volkspartei, die gestern noch gemeinsam mit den Deutschnationalen regierte, zu bilden, nachzuweisen, daß sie keine getreuen Freidolme sind. Wenn Köch heute in Zwischenrufen erklärt, das seien ja alles Phrasen, so hat ihm das sein heutiger Parteigenosse Fischer, als Köch noch der KPD angehörte, schon 1919 und 1920 gesagt. Die Arbeiter werden aus alledem die einzig mögliche Lehre ziehen und in der roten Klassenfront den Sturz dieser Gesellschaft herbeiführen. Mit lebhaftem Beifall quittierten die Kommunisten und Tribünenbesucher diese Ausführungen.

Genosse Bettengel

schildert sodann zur Position Jugendfürsorge die Lage. Gerade auf dem Gebiet der eigenen städtischen Heime ist bisher so gut wie gar nichts geschehen. Noch immer werden die dem Jugendfürsorgeamt unterstellten Kinder in privaten, ja meist sogar konfessionellen Heimen untergebracht. Den Zustand in diesen Heimen beleuchtete blühend der Sidmannsbandal. Die Erziehungsmethoden in den meisten dieser Heime sind geradezu ein Skandal. So werden z. B. die Mädchen in dem Heim auf der Ammon-

straße wie Strafgefangene behandelt. Ihnen ist es verboten, irgendwie mit Arbeiterorganisationen in Verbindung zu treten. Bei Demonstrationen werden die Kolladen heruntergelassen u. a. m. Sollen diese Zustände so weiter bleiben? Wir Kommunisten verlangen, daß die Stadt auf schnellstem Wege für städtische Heime sorgt!

Bei der Abstimmung wird die Position Wohlfahrtsamt angenommen.

Zu den Steuerfragen legte Genosse Gabel die grundsätzliche Stellung der kommunistischen Fraktion dar. Die Hausbesitzer klagen in bewegtesten Tönen ihre „No“. Berndt (Dem.) mündet Mietsfreundlichkeit. Treffend wird dieses Doppelspiel vom Gen. Gabel entlarvt, der vor allem an die Tätigkeit dieser Parteien im Landtag erinnert.

Nach der Annahme dieser Etatkapitel — gegen die die KPD als einzige stimmte — kam der Antrag auf Schluß der öffentlichen Sitzung. Die meisten Punkte dieser Bandwurms-Tagesordnung bleiben daher unerledigt. Kurz nach 1 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

(Im letzten Stadtverordnetenbericht ist irrtümlich berichtet worden, daß bei dem Kapitel Volksschule auf Anwendung des Finanzamtes die Streichungen 101 796 M. betragen, tatsächlich aber waren Streichungen von 1 207 245 M. vorgelegen. Das Schulamt hat Streichungen von 675 516 M. zugestimmt.)

Elternratswahlen am 24. Juni 1928

Die diesjährigen Elternratswahlen haben gegenüber den Vorjahren eine viel größere Bedeutung. Noch ist der Schulgeheimnis des deutschnationalen Reaktionärs und Ministers Keudell nicht vergessen, und schon meldet das Zentrum bei der Regierungsbildung im Reich seine neuen Forderungen auf Auslieferung der Schule an die Pfaffen an. Immer und immer wieder können sich die Christen aller Richtungen leider darauf berufen, daß die Elternratswahlen ihnen eine Mehrheit brachten.

Am 24. Juni haben die Werttätigen die Möglichkeit, ihnen dieses Argument zu verschlagen. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß die Arbeiterschaft den Elternratswahlen viel zu wenig Bedeutung beimißt.

Allzu viele sind der Auffassung, Elternratswahlen sind eine Angelegenheit des Teiles der Arbeiterschaft, der Kinder zur Schule schickt.

Diese Auffassung ist falsch!

Der Kampf um die Volksschule zeigt mit aller Klarheit, daß die Schule und ihre Einrichtung eine Klassenfrage ist. Die „Volksschule“ ist die Schule des „Volkes“. Wohl besuchen alle Kinder bis zum 4. Schuljahr die Volksschule als Grundschule. Aber dann erfolgt die Trennung. Die Bourgeoisie schickt ihre Kinder in die höheren Schulen und läßt sie dort lernen, und sie vorbereiten, die Herrschaft über die Arbeiter weiter auszuüben. Die Volksschule aber ist die Schule der Bekümmerten. Die Volksschüler lernen eben nur so viel, als sie brauchen, um die kapitalistische Wirtschaft aufrechtzuerhalten.

Das revolutionäre, klassenbewußte Proletariat hat aber die Aufgabe, die Herrschaft der Bourgeoisie zu brechen, um zum Sozialismus zu gelangen. Es kann und darf ihm daher nicht gleichgültig sein, wie es um die Volksschule aussieht.

Die Art des Unterrichts.

Lehr- und Lernbücher, das Verhalten reaktionärer Lehrer, religiöse und monarchistische Beeinflussung der Kinder, kindliche Dinge, die der gesamten Arbeiterschaft etwas angehen. Die Volksschüler von heute sind die jungen Klassenkämpfer von morgen.

Das Verbot der Mitgliedschaft für Volks- und Berufsschüler im Jung-Spartakusbund bzw. im kommunistischen Jugendverband zeigt sehr deutlich, daß die Bourgeoisie erkannt hat, von welcher Seite ihr Gefahr droht. Den Einfluß des Jung-Spartakusbundes und des kommunistischen Jugendverbandes gilt es zu stärken, trotz dem Verbot. Die Schulfrage wird zu einer Lebensfrage für das gesamte Proletariat. Die Zahl der vom Religionsunterricht abgemeldeten Kinder muß bedeutend vergrößert werden.

Die Arbeitereltern müssen ihre Kinder bewußt hineinstellen in den Kampf um die Schule.

Die „christlichen“ Elternräte, oder „kirchliche“, wie sie sich eigentlich nennen müßten, führen einen jähen Kampf. Ihre Aufforderung, bei der Reichstagswahl deutschnational zu wählen, zeigt, welchen politischen Parteien sie dienen. Sie erhoffen sich durch ihre verlogene Wahlagitatio einen Erfolg am kommenden Sonntag, dem 24. Juni.

Aber damit, daß die Arbeiterschaft ihre Kinder vom Religionsunterricht abmelde, ist es nicht genug. Der Lebenskundeunterricht, der an Stelle des Religionsunterrichtes erteilt wird, ist vielfach nicht besser. Sogar der „Landesverband Sachsen der freien Schulgesellschaften Deutschlands“ in einem Flugblatt zur Lebenskunde: „Religion braucht dabei nicht zu kurz zu kommen!“ Viele Lehrer handeln danach. Gegen diese Art Lebenskunde heißt es, den Kampf aufzunehmen.

Die Mitglieder dieser Schulvereinigungen sind als Elternräte ebenfalls vielfach geneigt, mit den Vertretern der Kirche Kompromisse abzuschließen.

Kompromisse

Am der 40. und 56. Volksschule haben diese Vertreter den „christlichen“ Elternräten das Angebot einer gemeinsamen Liste gemacht, und dies unter Führung des Verhandlungsstellen Wähler vom Gemeinde- und Staatsarbeiterverband. Es findet daher an diesen Schulen keine Wahl statt.

Bei der Elternratswahl 1927 gaben dieselben „weltlichen“ Elternräte ein Flugblatt heraus, in dem folgender Satz stand: Der Elternrat ist eine Kulturgemeinschaft. Gegen solche Elternräte muß die Arbeiterschaft mit aller Entschiedenheit den Kampf führen und ihren Rücktritt erzwingen. Dies ist um so mehr not-

Freidenker-Grenztreffen, Roter Tag in Baugen, Elternratswahlen in Dresden,

drei große Veranstaltungen der Arbeiterschaft am 24. Juni.

Wenn die Dresdner Arbeitereltern diese Veranstaltungen der Freidenker und des KPD besuchen, fehlen ihre Stimmen bei der Elternratswahl. Der Kampf um den Keudellischen Schulgeheimnis zeigt ihnen aber, wie notwendig es ist, die Angriffe der Reaktion auf die Volksschule abzuschlagen.

Es ist daher die Pflicht aller Freidenker und Mitglieder des KPD und des KPD, am 24. Juni in Dresden zu bleiben und zur Elternratswahl zu gehen.

wendig, als auch an die Elternräte genannter Schulen die Anweisung ergangen ist, eigene Listen aufzustellen.

Aber, solange es „religiöse Sozialisten“ gibt, solange es sozialdemokratische Faktoren gibt, die Mitglieder des Arbeitsringes der thüringischen Landesliste zur Bekämpfung des Freidenkertums“ sind (wie z. B. der Warrer Fuchs), ist von sozialdemokratischen Arbeitern als Elternräte nichts anderes zu erwarten.

Hier hat die klassenbewußte Arbeiterschaft die Aufgabe, diesen Elternräten zu sagen, was sie als weltliche Elternräte zu tun haben. Die Arbeiterschaft fordert von den weltlichen Elternräten, daß sie sich einsetzen für

- Unentgeltlichkeit der Vermittel, ausreichende Schulspesen, Vernichtung des kirchlichen Einflusses auf die Schule, Entfernung der Monarchisten, Nationalisten, Kriegsbeher und Reaktionäre aus der Schule, Erweiterung der Rechte der Elternräte, gesundheitliche Sicherstellung des Kindes, gesunde, hygienische Schulhäuser, die Behandlung der Geschichte der Klassenkämpfe, die Weltlichkeit des gesamten Schulwesens.

Um diese Forderungen geht es. Wählt daher am kommenden Sonntag, dem 24. Juni, von 11 bis 18 Uhr, nur

weltliche Elternräte,

die diese Forderungen vertreten wollen. Schornoe.

Bergweilungstat einer Mutter

Wegen verübten Totschlages verhandelte das Schwurgericht Dresden am Donnerstag gegen die am Sebnitz gebürtige, in Weißig bei Bühlau wohnhafte Mauererweibfrau Johanna Ella Küffel geb. Frömder, der zur Last gelegt wurde, am Abend des zweiten Osterfestes gelegentlich eines Selbstmordversuches verurteilt zu haben, auch ihre beiden Mädchen im Alter von neun und fünf Jahren zu töten. Anfangs in glücklicher Ehe verheiratet, hatte der Mann der Angeklagten vor etwa zwei Jahren ein anderweiliges Verhältnis angeknüpft, was zu einer beiderseitigen Trübung des Familienlebens geführt, und oft Zerwürfnisse zur Folge hatte. Am Osterfestabend hatte sich der Ehemann unter Hintenankehung von Frau und Kindern mit dem Bemerkten entfernt, er komme erst am zweiten Osterfestabend zurück. Dieses Verhalten des Mannes und Vaters, sowie der Umstand, daß auch die Mutter der Angeklagten nicht, wie erhofft, zum Besuch gekommen war, brachte die Angeklagte zur Verzweiflung. Nachdem sie ihre beiden Kinder zur Ruhe gebracht hatte, sei der Entschluß über sie gekommen, dem verpfuschten Leben ein Ende zu bereiten. Und in dieser verzweifelten Stimmung habe sie dann den Gashahn aufgedreht. Der Geruch des austretenden Gases wurde von Hausbewohnern wahrgenommen, weshalb der Hauseigentümer den Haupthahn zugebracht hatte. Er konnte so Schlimmes verhindern. Das Schwurgericht verurteilt die Angeklagte wegen verübten Totschlages zu drei Monaten Gefängnis. Billigte ihr aber eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

Nach dem Keller getobt und beraubt

Vorgestern in der Mittagszeit wurden einem 15 Jahre alten Kaufmannslehrling von zwei unbekanntem jungen Juristen in einem Grundstück der Kellereihe Straße auf raffinierte Weise aus der Altentasse 180 RM Bargeld, ein Postcheck und ein Bankbuch geraubt. Der Verlethene hatte das Geld für seine Firma gegen 11 Uhr vom Postfachamt auf der Annenstraße abgeholt. Dort wurde er von den Unbekannten unter einem Vorwande angesprochen. Er fuhr dann nach Röttau zur Stadtbankfiliale. Als er diese verließ, erschienen die beiden Unbekannten, die ihm unbemerkt gefolgt waren, wieder. Sie knüpfelten abermals ein Gespräch mit ihm an; schließlich ließ sich der Verlethene überreden, mit nach dem oben erwähnten Grundstück zu gehen, wo im Keller ein Motorrad stehen sollte, das er ansehen bzw. kaufen könne. Hier hob einer der Täter die Tür eines Kellerabteils, in dem sich das Rad befinden sollte, aus den Angeln. Nachdem alle drei in den Raum eingetreten waren, entriß ihm der eine plötzlich von hinten die Altentasse mit dem Bemerkten, er werde zwei Flaschen Wein hineinlegen. Zum Scheine tat er dies auch, entwendete aber hierbei den Inhalt der Altentasse. Danach lehnten die Täter die Tür des Abteils, in dem sich der Verlethene noch befand, wieder an, stemmten eine Leiter dagegen und lüchelten eilig das Weite. Kurz Zeit darauf konnte ein 23-jähriger Mann, der sich im Weite zweier ausgefüllter Formulare des geraubten Scheckbuchs befand, festgenommen werden. Er selbst ist bei dem Ueberfall nicht unmittelbar beteiligt gewesen; ob er aber hinterher mit den Tätern gemeinsame Sache gemacht hat, werden die weiteren kriminalpolizeilichen Erörterungen ergeben.

Töblicher Ausgang eines Motorradunfalls

Am Mittwoch gegen 8.30 Uhr ereignete sich auf der Albertstraße vor dem Grundstück Nr. 18 ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Mann wollte mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius ein Freund lag, einem Pferdegeschirr ausweichen. Infolge Schlupfrigkeit des durch den Regen naß gewordenen Asphalt kam das Rad ins Rutschen und beide stürzten auf die Straße. Hierbei erlitt der Mitfahrer, ein 23 Jahre alter Metallarbeiter von hier, so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Gestohlen wurde gestern gegen 22 Uhr im Bürgergarten aus der Hausflur ein Herrentrab mit Kinderesfel. Der Dieb ist erfaßt! Er wird aufgefordert, das Rad sofort dem Eigentümer, Alfred Müller, Dresden-Lößlau, Bünaufstraße 36, 3. Stock, zugestellt, andernfalls polizeiliche Anzeige erfolgt.



Aus Dittmarshen



Um das Wohl der Einwohner befragt?

Heidenau. Wenn wir in unserem letzten Bericht geschrieben haben, daß wir die Tätigkeit des Herrn Lagerverwalters und Gemeindevorordneten Lange (SPD) einmal unter die Lupe nehmen wollten, so tun wir dies hiermit, da dieser sich immer so als bester Einwohner- und Arbeitervertreter aufspielt. Wie sieht es aber in der Praxis aus. Daß unser Bürgermeister sich sehr viel Extravaganzen leistet, ist der Einwohnerschaft zur Genüge bekannt, und daß Herr Lange (SPD) dabei ein guter Kompagnon ist, ebenfalls. Dies trotzdem, daß sich der KPD-Gemeindevorordnete im vergangenen Jahre gegen das Gebahren des Herrn Bürgermeisters durch einen dementsprechenden Antrag gewandt hatte, er aber mit den schäftsordnungsrechtlichen Mitteln von Seiten des Herrn Bürgermeisters und dem stellvertretenden Vorsteher wurde, sowie dem bekannten Gemeindevorsetzer Kern verhindert wurde, hätte man annehmen müssen, daß eine Veränderung eintreten würde. Aber weit gefehlt, denn der Herr Bürgermeister fühlt sich durch die Stellungnahme der bürgerlichen Fraktion, die mit nur geringer Ausnahme sich gegen den Genossen Bekold wandt, geschützt. Ein Einwohner, der mit mehreren anderen dieser nichtöffentlichen Sitzung von außen betrat, äußerte sich folgendermaßen: „Es ist ein Trauerspiel, wenn man sieht, wie man Vertreter der Einwohnerschaft mandatiert macht, die versuchen, Angelegenheiten zu regeln, was ja nun schon lange notwendig gewesen wäre. Es ist kein Wunder, wenn in unserer Gemeinde solche Mißstände herrschen, wenn die Mehrheit des Kollegiums sich unfähig zeigt, die Interessen der Einwohnerschaft zu wahren.“ Selbst die Amtshauptmannschaft mußte auf Grund einer Beschwerde, die unser Genosse B. bei dieser führte, zugeben, daß der Bürgermeister und sein Stellvertreter schäftsordnungs- und gesetzwidrig gehandelt hätten. Daß aber nun nach allem sich der Herr Lagerverwalter Lange nicht entblädet, mit dem Herrn Bürgermeister während der üblichen Geschäftszeit sich nun nach außerhalb des Ortes, wie zum Beispiel nach dem Restaurant „Bühnhaus“ begibt, ist wohl mehr wie unerhört, denn es sind Herr Lange doch ebenfalls die Beschwerden der Arbeiterschaft bekannt, daß unser Bürgermeister nie, oder ganz selten zu sprechen sei, es ist ihm ebenfalls bekannt, daß der Herr Bürgermeister mittunter von 11 bis 16 Uhr in einer Kneipe sitzt, die Einwohner, die ihn sprechen wollen, müssen ununterrichteter Sache das Gemeindegeld verlassen. Wo bleiben die Interessen der Arbeiterschaft? Wir müssen aber hierbei einmal der Verwaltung des Konsumvereins Weiden die Frage vorlegen, ob sie glaubt, daß durch das Verhalten des Herrn Lange die Werkskraft der Genossenschaft gefördert wird? Es dürfte auch der Verwaltung bekannt sein durch mehrere Beschwerden von Mitgliedern, und was hat sie bisher getan? Unternommen wurde bis jetzt nichts. Am vor der Mitgliedschaft nicht Rede und Antwort stehen zu müssen, unterläßt man schon Jahr und Tag, eine Verwaltungssitzungsversammlung einzuberufen. Wenn wir diese Gelegenheit miteinander verbinden, so nur deswegen, weil das Verhalten des Herrn Bürgermeisters ohne Duldung der SPD nicht möglich wäre und weil Herr Lange sich noch hinstellt, wenn man ihn zur Rede stellt, ja, an uns liegt es nicht, und in Wirklichkeit macht man es mit und deckt dieses Treiben. Wenn es notwendig ist, werden wir mehr berichten, für heute soll es genug sein.

Eine interessante Statistik

Welchen Kreisen entstammen die 3097 Nichtwähler?

Freizeit. Uns wird geschrieben: Ueber die Berufszugehörigkeit der Nichtwähler bei der letzten Reichstagswahl sind im städtischen Wahl- und Listenamt Erhebungen angestellt worden, über deren Ergebnisse uns folgendes mitgeteilt wird:

Die Wahlkartei wies 25.154 Stimmberechtigte auf, von denen 22.568 von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Dies sind insgesamt 87,83 Prozent. Auf Grund vorgelegter Stimmscheine oaben 194 auswärtige Wähler in Freizeit ihre Stimme ab. Der Wahlurne blieben 3097 Personen fern, und zwar 1249 Männer und 1848 Frauen. Ihrem Berufe nach verteilten sich diese Säumigen

- a) bei den Männern auf
- 824 Industrie- und Handarbeiter
 - 39 Bergarbeiter
 - 48 Pensionäre und Rentner
 - 81 Beamte
 - 145 Angestellte
 - 64 Gewerbetreibende und Industrielle
 - 48 freie Berufe

zusammen: 1249

- b) bei den Frauen auf
- 1001 beruflose Ehefrauen
 - 283 Witwen
 - 38 Hausstüchter
 - 439 Industrie- und Handarbeiterinnen
 - 11 Beamtinnen
 - 44 Angestellte
 - 19 Gewerbetreibende
 - 13 freie Berufe

zusammen: 1848

Die Zergliederung der Wählerschaft freitags nach Stand und Beruf ist nicht durchgeführt, so daß sich Vergleiche nur hinsichtlich einiger Wählergruppen durchführen lassen. Bei der letzten Ar-

beiterwahlung waren ortsnaheliegend 8796 Industrie-, Hand- und Bergarbeiter, 115 männliche und 299 weibliche Angestellte, sowie 439 Industrie- und Handarbeiterinnen. Unter Zugrundelegung dieser Zahlen beträgt die Wahlenthaltung bei den

- Industrie- und Bergarbeitern 9,8 Prozent
- männlichen Angestellten 15,6 Prozent
- weiblichen Angestellten 14,7 Prozent
- Industrie- u. Handarbeiterinnen 31,48 Prozent

Bei den anderen Berufsgruppen lassen sich nur Schätzungen anstellen, doch scheint die Wahlenthaltung dort prozentual noch höher zu sein.

Die ordnungsgelährdende KGB-Kleidung

H. Br. Der Genosse Richard Schüller verbüßt eine Strafe von 2 Jahren 7 Monaten Gefängnis in der Gefangenanstalt Bautzen. Im Oktober soll er entlassen werden. Der größte Teil seiner unter schweren Bedingungen verbrachten Strafe ist demnach vorüber. Trotzdem erachtet es eine hohe Direktion der Anstalt noch für notwendig, den Genossen Schüller zu schikanieren, wo sich nur die Gelegenheit bietet. Wir werden später darauf zurückkommen und ausführlich über die Lage dieses gefangenen Genossen schreiben. Für heute genügt ein Brief der Anstaltsdirektion.

Vor längerer Zeit suchte der Bezirksvorstand der KPD Nächstschänken um die Erlaubnis nach, durch einen Vertreter den Genossen Schüller besuchen zu dürfen. Die Erlaubnis kam auch an. Auf die Mitteilung hin, daß der Besuch am 23. 6. abgelehnt werden sollte, weil an diesem Tage der Genosse Schüller seinen Geburtstag hat, bekam der KV der Roten Hilfe den folgenden Brief, den wir im Wortlaut bringen:

Gefangenanstalt I Bautzen, am 19. Juni 1928.
Herrn Herbert Wehner, Dresden-A.
Wilsdruffer Str. 27, III (Kote Hilfe).

Die Genehmigung, den Gefangenen Richard Schüller zu besuchen, ist Ihnen feierlich erteilt worden, ehe hier bekannt war, daß für den 23. 6. ein Treffen des Rotfrontkämpferbundes in Bautzen geplant ist. Es wird Ihnen daher vorzüglich mitgeteilt, daß ein etwaiges Betreten der Anstalt in der Tracht des genannten Bundes aus Ordnungsgründen nicht gestattet ist. Sie wollen also Ihren Besuch entweder in bürgerlicher Kleidung abhalten oder an einem anderen Wochentage.

Aus der Oberlausitz

Ortsauschuß Löbau und die Herren Gastwirte

Um jede Ortsauschusssitzung interessant zu machen, heißt es von vornherein kurz fassen, um in 2 Stunden fertig zu sein. Jawohl, Kollegen, auch wir Kommunisten sind dafür, nicht jeden Anwalt, in die Pänge zu ziehen, aber wie heißt es denn nun in Wirklichkeit aus? Am Punkte, wo 5 bis 10 Minuten zur Aussprache genügt, wird stundenlang diskutiert. Wo liegt und wo ist die Interessiertheit zu suchen? Nimmt man denn einmal Stellung zu Streiks und Schiedssprüchen und ihrer Auswirkung? Wenn es einmal der Fall ist, so heißt es immer, der Schiedsspruch ist gefällt und wir können zufrieden sein, paar Pfennige gehört zu haben. Ihr Kommunisten aber könnt nur freilicheren und Maulaufreißen.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung wurde Bericht der Reiseleiter gegeben, woraus zu ersehen ist, daß man durch die aktive Arbeit einzelner Kollegen ein gutes Plus zu verzeichnen hatte.

Zum 2. Punkt kam man zur Wahl eines Beisitzers zur Sprachkammer des Oberverwaltungsamtes. Als Kandidaten standen zur Wahl Kollege Koole, Kammersdorf und Kähler, Löbau, Textilarbeiterverbandsvorstand. Bei 31 Stimmberechtigten fielen 19 Stimmen auf Kollegen Koole, der hiermit gewählt ist.

Zum 3. Punkt wurde das Gemeindefest für den 8. Juli festgelegt. Hier kam es zu einer Debatte, welche schon mehrmals ausgetragen wurde. Die Herren Gastwirte Löbaus haben sich eine Verdienstmöglichkeit entgegen stellen müssen, da nun alle Arbeiterfeste auf dem Arbeiterplatz stattfinden gehen. Was

betreffs der Zulassung eines Geburtstagspauzes wird auf die beizugehenden Bestimmungen verwiesen, auch für den Geburtstag kann darin keine Ausnahme gestattet werden.

Die Anstaltsdirektion.
(Unterchrift unleserlich)

Kein Wort war gefallen, daß der Besuch in der Bundeskammer des KPD vorgenommen werden sollte. Aber die Anstaltsleitung ist eben vorzüglich. Die Gelangenen sollen nicht auf das Festehen und das Fortschreiten der revolutionären Bewegung des Proletariats hingewiesen werden. Dies zu erreichen, vermag die Anwendung aller verstärkten Druckmittel nicht. Die Solidarität der Arbeiter macht nicht halt vor den Gelangenen- und Justizhausmauern. Sie heizert sich immer mehr und wird es auch erreichen, daß diese Mauern fallen.

Seht euch rechtlos für die Amnestie ein, die von der Roten Hilfe gefordert wird.

Der Schloßteich

Kadeberg. Als dringendes Bedürfnis wird allgemein empfunden, die Pflüze am Amtsgericht, Schloßteich genannt, entweder zuzuschütten, oder gründlich auszuräumen. Ein direkt egerender Gestank steigt von diesem Gewässer auf, so daß es den Arbeitern, die in der Umgebung dieser Pflüze wohnen, unmöglich ist, die Fenster zu öffnen. In zwei bis drei Meter Höhe über dem Wasser sind Gefangene untergebracht, die Tag und Nacht diesen Gestank einatmen müssen. Da der Teich Eigentum des Staates ist, hat die Stadtverwaltung Kadebergs schon etliche Male versucht, diesem belästigenden Zustand abzuwehren. Anschließt hat der Heimatklub hiesig Einspruch dagegen erhoben, so daß der Teich weiter diese giftigen Dünste ausstrahlen darf. Den Herren vom Heimatklub raten wir, in den Wohnungen am Teich Aufenthalt zu nehmen, dann wissen wir, daß in kürzester Zeit dieses Uebel beseitigt ist. Wenn der Teich zugeschüttet ist, wäre die Möglichkeit gegeben, dort einen Kinderspielplatz anzulegen, ohne die dort spielenden Kinder den Gefahren der Straße auszuweichen. Die Stadtverwaltung aber mahnen wir, ihre Bemühungen wieder aufzunehmen, und die Gesundheit ihrer Einwohner nicht länger aufs Spiel zu setzen, auch wenn es „nur Arbeiter“ sind.

Somdorf. (Elternratswahl.) Die Elternratswahl findet am Sonntag dem 24. Juni, von 11 bis 15 Uhr in der Schule von Somdorf statt. Zu diesem Zwecke hält der weltliche Schulverein am Freitag dem 22. Juni, 20 Uhr, im hiesigen Gasthof einen öffentlichen Elternabend ab, in dem Herr Lehrer Hans Leopold, Cömannsdorf, über das Thema „Kirche und Schule“ (Elternratswahl) spricht. Freie Aussprache. Alle wahlberechtigten Eltern sind hierzu eingeladen.

verlangte nun der Bezirksvorstand der Gastwirte vom Ortsauschuß Löbau?

Kein Bier soll durch den Konsumverein verschickt werden, sondern als Zwischenhändler käme ein Gastwirt in Frage, dieser wiederum verlangt pro Hektoliter 7 RM Verdienst, welcher in die Kasse des Bezirksverbandes der Gastwirte fließen soll.

Einen schlauneren Gedanken konnte man aber nicht haben, als einen Sozialdemokraten zum Vorherrscher (Bezirks- und Kreis-) zu wählen. Ist denn der SPD-Genosse Kern zu kurz sichtig, um dieses Nachwerk zu durchschauen, oder ist ihm das Geld am nächsten?

Zittau. Die Ausstellung gegen den Alkoholismus, die hier vom 10. bis 17. Juni anlässlich der Landeswohlfahrtsausstellung von den Wohlfahrtsämtern Zittau Stadt und Land und der Sächsischen Landeshauptstelle gegen den Alkoholismus veranstaltet wurde, ist insgesamt von 306 Personen besucht worden. Besonders erfreulich war, daß die Ausstellung wieder von den Oberklassen aller Schulstufen planmäßig im Rahmen des Unterrichts besucht wurde. Außerdem wurden zahlreiche Führungen und drei Vorträge veranstaltet.

Ober- und Niederseifersdorf. Am Sonnabend dem 23. Juni findet wieder wie alljährlich auf dem Wachberg eine Sonnenwendfeier statt. Den Auftakt dazu bildet ein Fackelzug um 20 Uhr. Die Feuerzettel wird Genosse Schullerleite ablesen. Anschließend an die Sonnabendveranstaltung findet am Sonntag ein großes Kinderfest auf dem Sportplatz in Niederseifersdorf statt. Diese Veranstaltung beginnt mit einem Märchenfest der Kinder. Danach beginnt das Leben und Treiben auf dem Festplatz. Ein Kinderleichtspiel, Tänze, Reigen, turnerische Vorführungen, Spiele und eine Musikkapelle werden die Besucher unterhalten. Den Abbruch bildet ein Feuerwerk. Der Eintritt ist frei.

Ein Opfer der Arbeit

Großdubrau. Am Dienstag dem 19. Juni vormittags verunglückte der verheiratete Arbeiter Philipp aus Großdubrau, Vater von 4 Kindern, im Betrieb Holzschleife, in der Abteilung Mischerei, dadurch, daß er beim Abstopfen mit einer Hand in die Walzenpresse kam und ihm der Daumen von der Hand vollständig herausgerissen wurde. Er wurde nach Anlegung eines Rotenbundes der Arbeiterkameraden zum Arzt und nach seiner Wohnung übergeführt.

Verantwortliche Redakteure: für Innen- und Außenpolitik: Rudolf Kerner; für Lokales, Gemeindefestliches Sport und Feuilleton: Richard Spengler; für den Interzitat: Arthur Buxton; für die Dresdener, Berlin: Dresdener Verlagsgesellschaft - Druck: „Neuman“ Buchvertriebsstelle Dresden

Reichs-Arbeiter-Sport-Tag

Im Heidenau, Dohna u. U. im Stadion der Radrennbahn am 23. und 24. Juni 1928

Programm: 6 Uhr Werbestaffel der Radfahrer
7.30 und 8.30 Uhr Morgenkonzert in Heidenau und Dohna (Volkschor Heidenau und Dohna)
12 Uhr Werbe-Umzug durch Dohna und Heidenau
15 bis 19 Uhr sportliche Aufführungen im Stadion
20 Uhr Theateraufführung der „Volksbühne“: Die Radensteinlerin
An beiden Tagen von 18 Uhr ab **Tanzdiele**

Zahlreiche Beteiligung der Arbeiterschaft erwartet Sport- und Kultur-Kartell Heidenau, Dohna und Umg.

Alles nähere ist aus den Programmtexten und Plakaten ersichtlich

Café Elbinsel

8 Minuten von der Zschachwitz-Pforte
Herrlicher Aufenthalt
Gute Bewirtung / Autozufuhr gestattet
J. Paschke
Telefon Nr. Niederschütz 302

Gustav Atze, Zschachwitz

Dorfplatz 5 / Fahrräder, Nähmaschinen und Ersatzteile, sämtl. Reparaturen

Leibbinden v. 3.75 M. an

Büchlerform von 1.50 M. an
Brotschäler von 0.75 M. an
samtl. byg. Freizeitsport, wie Spillkann, Spillapparate usw.

Grete Wempe, Pirna, Garbiergasse 18

Fahrradhaus Kurt Frömme, Zehlsta

empfehlen
Herren- u. Damen-Fahrräder
Teillzahlung gestattet
Reparaturen werden billigst ausgeführt

Hosen v. M. 2.60 an
Lederhosen v. M. 3.50 an
Schlosserjack v. M. 1.90 an
Sommerjopp. v. M. 3.50 an
Lüsterjaketts v. M. 8.40 an
Anzüge v. M. 18.00 an
Knaben-Anz. v. M. 4.50 an

W. Jurmann, Pirna
Schössergasse 1

Blumen- u. Kranzbindererei

Blühende Topfpflanzen aller Art
Paul Ackermann
Zschachwitz, Niederschütz, Straße 15
ZUM DEUTSCHEN SCHÜTZEN
DOHNA
Beliebte Einzelstücke für Vereine
Gute Küche / Feinschmecker-Biere
Vereinszimmer / Familienverkehr

II. Fleisch- und Wurstwaren

empfehlen
Georg Mütze
Heidenau, Reichskrone
Feinste Fleisch- und Wurstwaren
Richard Road
Doberschau

Gasthof zum Elbtal

Zschieren a. d. Elbe
Auslagepunkt für Familien und Vereine / Schöner Garten / Jeden Sonntag keine Balmusik
Cerny, Geschwister, Heidenau
Liegante Herren- und Damenschneiderei

ACHTUNG!

Empfehle den werten Vereinen und Gewerkschaften für Sommerfeste und dergleichen meine altbekannten **Lebkuchen u. Makronen** für Verlosungen / Räder werden dazu geliehen!

Otto Clauss / Zschieren

Rucksäcke Rucksackklein Brotbeutel

Ewald Kluge
Pirna, Lange Str. 17
Frinds Diamant-Räder

Pirna, Breite Str. 12

FREITAL-DEUBEN

Kaufhaus Fortuna, Obere Dresdenstr. 23
Menschenbarm mit Umkleekabinen
Wäsche, Kleider, Schuhe
63023

Max Schubert, Weißwaren-Haus
Freital-Deuben, Obere Dresdenstr. 91
63024

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Kaufhaus Fortuna, Obere Dresdenstr. 23
63023

Wäsche- und Schokoladengeschäft
Martha Streum, Obere Dresdenstr. 132
63027

Lehmann's Rind- u. Schweineschlächterei
Fabrik Leiner Wurstwaren, Güterstraße 1
63029

Brot- und Weißbäckerei
Arthur Wiedemann 63022

Zigarrenhaus
F. MUNZ
Obere Dresdenstr. 76
63025

Zigarrenhaus
D. REUBER
Obere Dresdenstr. 75
gegenüber dem Hotel
63025

Marshallie und
Bücherei
Otto Buschke
Königsstraße 3
63029

Reinhold Stephan,
Freital II, Brücken-
straße 4, Maß- u. Kon-
fektion, hat Fein-
63021

Brot-, Weiß- und
Weißbäckerei
Richard Wöhrner
Bahnhofstr. 2
63022

Lebensmittel
Konrad Bornstein
Bahnhofstraße 21
63022

Sparkasse und Stadtbank
Brand-Erbisdorf

Zeitgemäße Zinsen / Hypothekenvermittlung
Gebührenfreier Überweisungsverkehr nach allen Orten
Deutschlands / Vermittlung aller sonstigen Bankgeschäfte
63109

OTTENDORF-OKRILLA

Kurt Wittig, Radeburger Straße 38
Porzellan- und Lebensmittelwaren
63016

H. Schulze, Radeburger Straße 68
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprechapparate
63011

Frieda Höhne, Radeburger Str. 72
Kolonial- und Getreide
63020

Kauf bei
OSKAR JOHNE
Radeburger Str. 70
63011

Eugen Martin
Dresdner Str. 7 — Besonders billig
in Textilwaren und Trikotagen
63026

FREITAL-BURGH

Richard Lehmann, Spezialgeschäft für Zigarren,
Cigaretten und Tabakwaren, Freital-Burgh,
Kohlensäure 2
63020

Weiß- und Feinbäckerei
MAX LIPOLDY
Zehndorfer Straße 5
63024

Kolonialwaren- u. Butterhandlung
Richard Wöhrner, Dörfler Straße 146
63029

Talchänke im Keilbachtal empf. seine
idyllisch geleg. Kuchentische / Straßenbahn-
station, Lindenstr. 15 / Der Wirt / Otto Klitzner
63020

Kaffee-, Tee- und Schokoladengeschäft
Marie Mitzeloh, Dörfler Straße 10
63021

THARANDT

Bieder u. Sohle, Schuhwarenhaus
Zehndorferstraße 47 B
63029

Tharandter Bazar
Dörfler u. Tharandt
63020

Klippermühle
Ausflugstokai
63024

Felix Petzold
Manufakturwaren / Konfektion
Markt 35
63021

Städt. Elektrizitätswerk
Brand-Erbisdorf

Eigene Installation
Reichhalt. Artikellager
Billigste Preise
63021

Biergroßhandlung und Fabrik alkohol-
freier Getränke
Franz Trexler, Färberstr. 137
empfehlen Biere der Radeberger Export- und
Dresdner Feldschlößchenbrauerei
63023

Anna Drechsler, Hauptstraße 187
Schokoladenhaus
63032

Paul Grillmann
Grün- und Fischwarengeschäft
Hauptstraße 69
63030

R. Heinrich
Fleischerei und
Fischwaren
Friedberger Straße 2
63021

Kolonialwaren
Karl Gläser
Hauptstraße 90c
63022

Musikinstrumente
Sprechapparate, Schallplatten, Reparaturen
K. Jiling, Hauptstraße 2 II
63025

Brot-, Weiß- und Kuchenbäckerei
G. Marbach, Debelstraße
63028

Schuhwarenhaus
K. Helbig, Gartenstraße 91
Schuhreparaturen u. nach Maß
63029

Oskar Schramm / Weiß- und Feinbäckerei
Hauptstraße 99
63030

Große Auswahl in Sprechapparaten, Schall-
platten usw. Annehmliche Zahlungsweise
P. Leumann, gegenüber Billa-Werke
63031

LAUSA-WEIXDORF

Leichtwirtschaft
Schau- und Speisefest
Kurt Großhörmig und Frau
63026

Arthur Döpp, Bäckerei
Königsbrücker Straße 62
63021

KONIGSBRÜCK I. SA.

Restaurant Heinrichshaus
Radweg 52c
63029

GASTHOF STENZ
Größter Saal der Umgebung
Vereinszimmer / Kegeltisch
63031

HEIDENAU

Musikhaus Wäzler, Bismarckstraße 9
Schallplatten / Platten
63023

Modewarenhaus Otto Widmann
Zehndorferstraße 11
63020

Fahrräder / Nähmaschinen
Bernhard Wünlke, Köhlerstraße 58
63028

Königs-Drogerie und Photohaus
Christoph Gunkel, Köhlerstr. 46
63027

Sträßburger Futzbazar
Das Spezialgeschäft für alle Herren-
bedarfartikel • Bismarckstraße 2
63029

Rats-Drogerie, Georg Rubland
Drogen, Farben, Chemikalien,
Sämereien, Weine, Liköre, Photo-
artikel • Bahnhofsstr. 9
63022

Fahrräder, Nähmaschinen, Musikapparate
Julius Dösch, Bismarckstraße 26
63027

Besucht die
Lichtspiele Heidenau
63028

RESTAURANT „ZUR BÖRSE“
Vereinszimmer / Bühnensitz. 07 / Verkehrsplatz
63028

Textil- und Modewarenhaus
HANS FRATZKE
Bahnhofstraße 15
63020

Karl Paul, Albertstraße 5
Fahrgeschäft / Holz und Kohlen
63021

Eisenwaren/Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
R. Wäke, Dresdner Str. 18
63021

FRIBERG

Trinkt einheimische Erzeugnisse!
Bürgerliches Brauhaus Freiberg
Aktiengesellschaft
E. PILLER, Böhmisches Brauhaus, Freiberg
63078

C. Krietsch, Bahnhofsstr. 35
Eisenwaren, Spiel-
waren, Elektro- u. Radfahr-, Sof. Stahlwaren
63074

Zigarren, Zigaretten, Tabake billigst bei
W. Stibermann, Petersstr. 10a, Bahnhofsstr. 45
63071

Geliebte Gastwirtschaft und Feinbäckerei
empfehlen allen Werktätigen z. zentralen Einkauf.
Paul Drochaler, Moritzstraße 11
63072

Arno John, Rittergasse 12
ff. Fleisch- und Wurstwaren
63074

Arthur Lehmüller
Kolonialwaren Euge Gasse 16
63075

Paul Voigt, Kesselgasse 14
Feine Fleisch- und Wurstwaren
63077

Feinbäckerei und Café
Oskar Vogler, Bürgerstraße
63080

Fahrräder / Nähmaschinen
Wasch- u. Wringmaschinen
John Winter, Erbische Str. 23
63079

Edwin Hoyer Brot, Weiß-
Feinbäckerei
63072

Lebensmittelhaus W. Rimpler
Großenhainer Straße
63080

Gastwirtschaft und Fleischerei
WILLY GRUNDMANN
Schloßstraße 6
63076

Hermann Schmidt
Jeden Freitag **Mausschlachten**
Ab 11 Uhr Weißfleisch, 4 Uhr fr. Wurstwaren
63071

Albin Nerklotz
Fleischerei, Weißbäcker Straße 29
63071

Molkerei Kermann
Trautmann
Poststraße 174
63070

NIEDERSEDLITZ

Max Schröder, Bahnhofsstr. 7
Fahrräder-, Rad- und Selbst-
Spezialhaus
63025

Essenwaren, Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge f. Handwerk, Haus u. Garten
Drogerieartikel, Möbel und Schrauben
Friedrich Günther, Schulstraße 1
63024

Schuhwaren- und Lederhandlung Oskar Wende
Größtes und ältestes Geschäft der Umgebung
Schulstraße 2
63022

KLEIN-NAUNDORF

**Hermann Meinhart, Inh. Joh. Wolf, Haupt-
straße 10 / Feine Damen- u. Herrenschneiderei**
63057

CHTERSEE

Lindners Restaurant
Inhaber: Max Meischer — Neue Bewirtung
Gutbürgerliche Platte / Kühle und warme Speisen
zu jeder Tageszeit / Eigene Fleischerei
63053

Richard Aibrecht's Bäckerei
Inhaber: Paul Göhr, Dresdner Straße 62
Spezialität: Kranzbrötchen —
Täglich frische Pfannkuchen
63055

Erhardt Hanel, Dresdner Str. 74
Damen- und Herrenfrisier
63056

OBERSIEBESDORF

Restaurations- und Fleischerei
ERNST ULLRICH, Nr. 229
63059

Max Weidelt Brot- und Weiß-
bäckerei Nr. 210
63040

Gasthof zur Feldschänke
hält sich zur Feinkost bestens emp-
fohlen Rich. Model und Frau
63041

Max Gärtner Sattler- u. Polster-
werkstätte
63042

Gasthof zum Kretscham
mit Fleischerei, Nr. 1
63044

Fritz Pötschke
Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung
Reparaturwerkstatt
63046

Job. Urban Reinb. Duffte
Sattlermeister Kolonialwaren
Drogen, Zigarren
und Tabake
63047 63045

Fleischerei u. Gastwirtschaft zur Linde
H. WERNER, Nr. 34
63048

HANICHEN

Herbert Hennig
Steuermetier
Herren- und Damenfrisier
Hauptstr. 43a
63042

Paul Hasert, Hauptstr.
Schnitt- und Modewaren
63043

Gustav Dietze
Kolonialwaren / Spirituosen
63041

RABENAU

Paul Morgenstern Ultra-
und Goldwaren
Hauptstraße
63048

Otto Gestler Nachf.
Kurz-, Weiß-
und Wollwaren
63042

KONIGSTEIN

Alfr. Zeilbig, Herrmann-Mering-Straße 127 b
Feine Fleisch- und Wurstwaren
63104

Gasthof Stadt Dresden / Feinbäckerei
Osw. Göbel, Bielastraße 68
63107

Schuhwarenhaus Rud. Pfeiler
Schuhreparaturen / Bahnhofstr. 147
63108

Spezialgeschäft für Rauchwaren
Martha verw. Weber, Hainstraße 69
63105

SCHMIEDEBERG

Qualitäts-Schuhwaren
G. Wugel, Am Neumarkt 32c
63104

BRAUNSDORF

Kurt Schumann
Kolonial- und Getreide
63077

DIPPOLDISWALDE

Hermann Voigt, Gernersplatz 218
Herren- und Knabenkonfektion, Fahrräder,
Nähmaschinen, Musikwerke
63102

Feinbäckerei Karl Krönert
Markt
48
63104

Kurt Schreiber
Hirchgasse 5
63103

Kohlen u. Holz
Rich. Zimmermann
Braunstraße 395
63105

LOCKWITZ

Unterer Gasthof Vedwig
Dresdner Hauptstr. u. Gasse für alle Veranstalt.
63121

Kolonialwaren, Tabakwaren, Weine
Alfred Meischer, Poststraße 116
63120

Feine Fleisch- und Wurstwaren
Herr Meier im ob. Gasthof, Grundgasse 22
63122

HAINSBURG

Kästner & Michael
Kartoffeln, Kohlen u. Briketts
63101

Hugo Hänßgen
Holz- u. Kohlenhandlung
Telephon Freital 657
63102

SCHLEGEL-BURKERSDORF

Reinhold Schmidt / Nr. 105
Bäckerei / Kolonialwaren und Spirituosen
63307

Oswald Münch
Bäckerei und Kolonialwaren / Spirituosen
63303

MAX NEUMANN
Fisch- und Grünwaren
63304

OPPACH

Restaurant zum Fuchsberg
63041

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Adolf Weirich, Zittauer Straße 22
63029

Willy Vierreiter, Neuoppach 32
Lebensmittel und Grünwaren
63030

RADEBURG

Alfred Gärtner
Lebensmittel
Hainberger Straße 11
63074

Emil Neubert, Bäckerei, Moritzstr. 2
63125

Kunaths Restaurant
Vereinszimmer / Fleischerei
Camillo Kunath
63076

RADEBURG

Max Trepte, Karolinenstr. 90
Feine Wurst- und Aufschnittwaren
64123

BAUTZEN

Wäsche gut und billig
EMIL WEHRLE
Heringstraße 7 (ab 1. April Reichsstr. 9)
63831

Leser, berücksichtigt unsere Inserenten!!!

FREITAL-DEUBEN

Kaufhaus Fortuna
Größte Auswahl in Damen-,
Herren- u. Kinderbekleidung
63023

M. Brühl, Körnerstraße 4 / Tel. 903
Bettfedernhandlung und Dampfreinigung
63023

FREITAL-BURGH

G. Gäbler am Rathaus
Tapetierermaler
63022

FRISEURGESCHÄFT
Ferd. Jung, Gemindeweg 2
63023

RESTAURANT
BERGSCHLÖSSCHEN
63024

Paul Größbach, Dörfler Str. 132
Kolonialwaren- u. Getreide
63020

DRESDEN-UBIGAU

Gasthof Uebigau
63024

FREITAL-DOHLEN

CENTRAL-APOTHEKE, Dresdner Str. 119
Allgemeine / Hausapotheke / Biochemie
Anfertigen sämtlicher Krankenkassenrezepte
63048

Ernst Holmann, Hauptstraße 36
Bau- und Möbelschneiderei
63020

Musikhaus
H. A. Pöhlmann
Musikinstrumente
aller Art
Unt. Dresdenstr. 129
63025

Werbt
Leser
für die
ARBEITERSTIMME

DEMITZ-THUMITZ

Kurt Meidel empf. sich zur Ausübung
Schul- u. Reparatoren
63026

DR. TRACHENBERGE

Drogerie
Kurt Bachmann
Großenhainer Straße 127
Sireichfertige Farben billigst
sämtliche Photo-Artikel
63034

Spezialgeschäft
Walter Steinharz
Inhaber: Steinhart & Kahlenberg
Trachenberger Straße 23
Haus- und Küchengeräte / Geschenkartikel
Lederwaren / Koffer und Sportartikel / Glas-
waren / Kaffee- und Speise-service / Emaille-
und Aluminiumgeschirre / halbfertige Stahl-
waren / Größte Auswahl / Niedrigste Preise
63026

MICKTEN-TRACHAU

Fisch und
Delikatessen
H. Barlisch
Yanderstraße 31
63021

Kolonialwaren
Georg
Dreßler
Leinzigler Str. 210
63021

PIRNA

R.A. Schramm, Pirna
Zweiggeschäft Copitz
Gründungsjahr 1798
Eisenwaren/Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
63017

Max Schäfer
Schössergasse 3
Fahrräder und Nähmaschinen
säml. Reparaturen und Ersatzteile
63018

M. Lemcke Farben und
Drogen
Schmiedestr. 35
63014

Curt Kraher, Lange Straße 4
Uhren und Goldwaren
Sprechapparate — Schallplatten
63016

Drogen- und Farbenhaus
Paul Sadse
Lange Straße Nr. 38a
63010

Schober & Weigold
Tabakwarengroßhandlung / Schloßstraße 16
63011

Farbenspezialgeschäft
RICHARD EHRLICH
Breite Straße 32
63013

DRESDEN-REICK

Paul Dorawa Spezialgeschäft für Schuh-
reparatur / Altreich Nr. 1
63015

KLOITZSCHE

Georg Groß Haupt-
str. 12
Kohlen- und Futtermittel
63012



Arbeiter-Sport



Für die Einheit der Arbeiter-Sportbewegung

Zum Leipziger Bundestag / Spaltungsabsichten der Sozialdemokraten in der Arbeiter-Sportbewegung

Von Hermann Kemmle.

Wohin kommt die Politik der Führer des Arbeiter-Turn- und Sportbundes?

Es ist unbestreitbar, daß der Arbeiter-Turn- und Sportbund im Verlaufe seines 25jährigen Bestehens durch seine entschlossene Abgrenzung von der bürgerlichen Sportbewegung und deren Zielen ein bedeutender Faktor für die Herausbildung der selbständigen und klassenbewußten Arbeiterbewegung war. Die Aufrechterhaltung dieser Selbständigkeit auch gegenüber den Sportabteilungen des Reichsbanners, einer gemischten Gesellschaft des Bürgertums mit der Sozialdemokratie, liegt Zeugnis von diesem allen Kampf der Arbeiter-Sportbewegung ab.

Aber in einem ganz anderen Zeichen soll der bevorstehende Leipziger Bundestag des Arbeiter-Turn- und Sportbundes vor sich gehen. Seit Wochen ist die sozialdemokratische Presse mit Artikeln gefüllt, die offen die Spaltungsabsichten der sozialdemokratischen Führer in der Arbeiter-Sportbewegung zum Ausdruck bringen. Unendlich sind die Artikel mit Heberschriften und Bezeichnungen "Reinliche Scheidung", "Endlich reinen Tisch gemacht" usw. und Beschlüsse, die bereits auf einzelne Forderungen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes angenommen wurden, in denen die Sozialdemokratie als "einige Partei" für die Arbeiter-Sportbewegung anerkannt werden soll und die offen aussprechen, daß es auf dem kommenden Bundestag zu Beschlüssen kommen muß, die die Kommunisten aus der Arbeiter-Sportbewegung ausschalten, d. h. die offene Spaltung der Arbeiter-Sportbewegung herbeiführen. Diese einschneidende Offensive der Sozialdemokraten in der Arbeiter-Sportbewegung soll die zu einem zuverlässigen Instrument in Händen der Sozialdemokratischen Partei werden, und insbesondere soll der Arbeiter-Turn- und Sportbund eine Stütze der Sozialdemokratie werden.

Es handelt sich nicht darum, daß die Sozialdemokraten innerhalb der Arbeiter-Sportbewegung einen erhöhten Kampf um ihren Einfluß führen, wie das von einigen unserer Genossen angenommen wird. Dieser Kampf besteht schon seit Jahren, und dieser Kampf wird immer sein, solange Kommunisten und Sozialdemokraten gemeinsam der Arbeiter-Sportbewegung angehören. Die zahlreichen diktatorischen Angriffe der Bundesleitung in Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen einige Kreis- und Bezirksleitungen, in denen kommunistische Funktionen auf die Leitung hatten, oder die Spaltung der Funktionen von Sportgruppen, die der kommunistischen Partei angehören, sind seit Jahren übliche Erscheinungen, die an und für sich noch keine Spaltung für die Arbeiter-Sportbewegung bedeuteten. Anders sieht es jetzt. Die Offensive der Sozialdemokratie in den letzten Wochen hatte einen ganz anderen Sinn und ein ganz anderes Ziel als die Schiffenpolitik, an die man sich von Seiten der sozialdemokratischen Führer in der Arbeiter-Sportbewegung gewöhnt hatte.

Nun es ist ja bekannt, spricht der Vorwärts ganz offen aus. Er droht offen, mit den Sportabteilungen des Reichsbanners und mit anderen verwandten Sportorganisationen eine der alten Arbeiter-Sportbewegung entgegengesetzte bürgerlich-sozialdemokratische Sportbewegung, eine sogenannte republikanische Sportbewegung aufzubauen, wenn der Arbeiter-Sportbund weigert, die "reine Scheidung" durchzuführen, d. h. die Arbeiter-Sportbewegung in eine sozialdemokratisch-bürgerliche Sportbewegung zu zerlegen. Die Absichten und Ziele dieser Politik sind ganz klar: Nachdem die Sozialdemokratie prinzipiell und programmatisch den Klassenkampf verläugnet und ablehnt und offen sich zum Prinzip des "Klassenfriedens" und der Koalitionspolitik mit den Trümmern des Sozialismus, kann sie nicht mehr dulden, daß ihre Anhänger an Organisationen teilnehmen, in denen Arbeiter, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen und die den Klassenkampf predigen, d. h. in denen sie Kommunisten betätigen. So stellt die Sozialdemokratie die Frage: Ihr oder wir?, und so stellen sie offen die Frage des Hinauswurfs aller Kommunisten aus der Arbeiter-Sportbewegung, um diese Sportbewegung zu einem zuverlässigen Instrument ihrer reformistischen Politik zu machen.

Lehnen Endes handelt es sich nicht nur darum, die Arbeiter-Sportbewegung zu einem Anhängel der Sozialdemokratie zu machen. Der Zweck der sozialdemokratischen Politik ist, das bürgerliche Regime, die Herrschaft der Trübsourgeoisie gegenüber dem revolutionären Antikurs der Proletarier zu verteidigen. Der "Klassenfrieden" läßt sich nicht akzeptieren, der Klassenkampf geht weiter: mit, ohne oder gegen die Sozialdemokratie. Das weiß die sozialdemokratische Führerschaft genau. Ebenso genau wissen die sozialdemokratischen Führer, daß die Koalitions- und Burgfriedenspolitik bedingt, daß sie in der antiproletarischen Front kämpfen müssen und alle Organisationen, die auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes stehen, sind für sie feindliche Organisationen, feindliche Truppen und Kolonnen. Für die Sozialdemokratie steht die Frage so: Entweder es gelingt, den Klassenkampfstandpunkt, die reinliche Scheidung des Arbeitersportes vom bürgerlichen Sport in der Arbeiter-Sportbewegung vernichten zu schlagen und die gesamte Bewegung mit hinüber ins Lager der Bourgeoisie zu ziehen, oder aber Vernichtung der ganzen Arbeiter-Sportbewegung im Interesse der bürgerlichen Sportbewegung. Das heißt natürlich nicht, daß die Führer der Sozialdemokratie so offen diese Absichten und Ziele propagieren. Davor werden sie sich sehr wohl hüten, weil das von vornherein ausfindigst für ihren Kampf wäre. Die Liquidierung der Arbeiter-Sportbewegung, die ein lebendiges Element der deutschen Arbeiterbewegung ist, läßt sich auf dem gradwegigen Hinüberführen Organisations bürgerliche Lager unter Aufgabe der Selbständigen Organisationen nicht durchführen. Was die Sozialdemokratie in diesem Augenblick tun kann, ist, daß sie der Arbeiter-Sportbewegung ihren klassenkämpferischen Inhalt nimmt, um sie so reif zu ihrer Verbindung mit der bürgerlichen Sportbewegung zu machen. Diesem Teilziel dient die Forderung der "reinen Scheidung", d. h. der Ausmerzang der Kommunisten und aller sozialdemokratischen Elemente aus der Arbeiter-Sportbewegung. Dabei hoffen die sozialdemokratischen Führer, nach Liquidierung der klassenkämpferischen Ideologie innerhalb der Arbeiter-Sportbewegung zur allgemeinen Liquidierung der Ziele und Forderungen der Arbeiter-Sportbewegung überhaupt zu gelangen. Was diesem Grund stellt heute die Sozialdemokratie als Hauptaufgabe der Politik der Arbeiter-Sportbewegung: hinaus mit allen Kommunisten aus den Arbeiter-Sportorganisationen!

Wir kennen noch nicht in allen Einzelheiten die Absichten der Bundesleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes für den bevorstehenden Kongress. Sie wird die entsprechenden Maßnahmen zur Erreichung des hier behandelten Zieles mit aller Vorhut vorzunehmen müssen, da der Einfluß der Sportler, die sich zur kommunistischen Partei bekennen, ein nicht zu unterschätzender ist. Ob es bereits bei diesem Bundestag zu offenen Gewalttaten kommen wird, oder ob man in vorläufiger Latenz auf Seiten der Bundesleitung sein Heil suchen wird, das wird erst abzuwarten sein. Jedenfalls, es ist gut, wenn sich die Arbeiter-Sportler, die auf dem Boden des proletarischen Klassenkampfes stehen, auf die weitestgehenden Möglichkeiten gefaßt machen. Und dafür haben wir auf internationalem Boden schon einige Erfahrungen. So hat erst vor einigen Wochen schon einige Erfahrungen. So hat erst vor einigen Wochen schon einige Erfahrungen. So hat erst vor einigen Wochen schon einige Erfahrungen.

tag ausgeschlossen, um so den Reiz, den Anreiz an die Arbeiter-Sportinternationalen, durchgehen zu können. Der Kampf in der internationalen Arbeiter-Sportbewegung ist kein anderer, als der Kampf innerhalb der internationalen Gewerkschaftsbewegung. Hier wie dort wird zur Erreichung des Zieles, den Organisationen der Klassenkampfpartei zu nehmen, zu den fruchtlosesten Gewaltmitteln gegriffen, um die auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes stehenden Kommunisten aus den Bewegungen auszuschalten. So hat jetzt erst die Leitung des arbeiterlichen Gewerkschaftsbundes die stärksten gewerkschaftlichen Organisationen dieses Landes ausgeschlossen, wie den Tabakarbeiterverband, den Metallarbeiterverband, den Textilarbeiterverband, Teile des Eisenbahnerverbandes u. a., und, nachdem man hierdurch eine Mehrheit auf dem Gewerkschaftskongress erlangte, den Anreiz an die Arbeiter-Sportinternationalen vollzog. Ebenso schloß heute die englischen Gewerkschaften alle Gewerkschaftsorganisationen aus dem Gewerkschaftsbund aus, in denen sich starke kommunistische Einflüsse geltend machten.

Nach all den seitherigen Erfahrungen, besonders auch mit den Methoden, mit denen die Bundesleitung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gegen Kreis- und Bezirksleitungen vorgeht, die im Grunde kommunistischen Einflüsse haben, würde es absolut keine Heberscheidung bedeuten, wenn die Bundesleitung durchzuführen versuchte, alle kommunistischen Delegierten vom Bundestage auszuschließen. Im Gegensatz zu allen früheren Tagungen hat die Bundesleitung in diesem Jahr zum ersten Male eine offizielle Einladung nur an den Parteivorstand der Sozialdemokratie gelangen lassen, während sie es ablehnte, zugleich auch einen Vertreter des KPD einzuladen. Außerdem ließ die Bundesleitung bereits auf einer Reihe von Kreisversammlungen einen Antrag annehmen, durch den die Sozialdemokratische Partei für die Arbeiter-Sportbewegung bezeichnet wird, ein Antrag, der auch vom Bundestag angenommen werden soll. Dieser Beschluß ist natürlich keine einfache Sympathieerklärung, sondern er verfolgt die Absicht, den Arbeiter-Turn- und Sportbund zu einer reinen sozialdemokratisch-bürgerlichen, d. h. bürgerlichen Organisa-

tion zu machen. Wenn die Bundesleitung auf dem Bundestag mit Anträgen kommt, daß Kommunisten im Arbeiter-Turn- und Sportbund keine Funktionen bekleiden dürfen, so wäre das gleichfalls keine Heberscheidung.

Aber wahrscheinlich werden sie es nicht so offen und lächelnd zu versuchen, da sie selbst hierbei bei ihrem eigenen Anhang auf Widerstand stoßen dürften. Der wahrscheinlichere Weg ist der, daß die Bundesleitung weitgehende Vollmachten und Rechte vom Bundestag geben lassen wird, die ihr nach dem Kongress die Möglichkeit geben, auf administrativem Wege die "reine Scheidung" durchzuführen.

Auf dem Bundestag stehen eine ganze Reihe von Fragen, bei denen es zur Entscheidung über die von der Sozialdemokratie beabsichtigte Politik innerhalb der Arbeiter-Sportbewegung kommen wird. Zunächst stehen hier die Fragen der Aufnahme der Sportabteilungen des Reichsbanners in den Bund, der Eintritt des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in den Reichsausschuß Deutscher Jugendverbände, das Verhältnis des Bundes zur Arbeiter-Sportbewegung, die Teilnahme an bürgerlichen Sportveranstaltungen oder gemeinsame Sportveranstaltungen mit den bürgerlichen Organisationen, und endlich die Liquidierung des Kampfes des Bundes gegen die bürgerliche Sportbewegung. In all diesen Fragen wird die Bundesleitung eine offene bürgerliche Politik verfolgen und dem Bundestag Beschlüsse aufzudrücken wollen, die zur Liquidierung der gesamten Arbeiter-Sportpolitik führen müssen. Gegen diese Politik der Bundesleitung haben sich eine ganze Reihe von Bezirks- und Kreisorganisationen mit rein sozialdemokratischer Leitung gemeldet. Wir erinnern an die Beschlüsse in Breslau, Sachsen usw. Bei allen Abstimmungen über diese Fragen werden die sozialdemokratischen Delegierten gespalten sein, ein Teil der sozialdemokratischen Delegierten wird trotz fraktionsdisziplin meistens mit den kommunistischen gemeinsam die Politik der Bundesleitung bekämpfen, ohne daß aber diese sozialdemokratischen Delegierten die letzten Konsequenzen ziehen werden, nämlich in der Frage des Kampfes gegen die Kommunisten. So werden die Probleme, die auf diesem Bundestag zur Diskussion stehen, ganz offen die von uns hier charakterisierte Linie der Politik der sozialdemokratischen Führer in der Arbeiter-Sportbewegung aufdecken und an jeder einzelnen Handlung, bei jedem Antrag zeigen, daß diese sozialdemokratischen Führer offen auf die Liquidierung der Arbeiter-Turn- und Sportbund in früheren Jahren beherrschenden Ideologie hinarbeiten, d. h. auf die Liquidation der Arbeiter-Sportbewegung als ein selbständiger Teil der deutschen Arbeiterbewegung überhaupt.

Fußballsport

Kreisliga-Spieltage

Freiwillige Auswahlstellen

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet. Bei Abwesenheit werden die Spiele nicht ausgetragen. Die Spiele werden am Sonntag den 23. Juni um 10 Uhr im Stadion der Arbeiter-Sportbewegung in Dresden ausgetragen. Die Spiele werden am Sonntag den 23. Juni um 10 Uhr im Stadion der Arbeiter-Sportbewegung in Dresden ausgetragen.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handballsport

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

5. Gruppe kann man auch hier mit einer guten Mannschaft besetzen. Die Spiele haben am Sonntag den 23. Juni um 10 Uhr auf dem südlichen Platz in Neugersdorf (am Waldpark) und am Sonntag den 24. Juni um 10 Uhr in Teplitz-Thumitz statt. Da mit einem ebenfalls hervorragenden Kampf zu rechnen ist, werden die interessierten Zuschauer der Oberlausitz gut tun, sich diese Spiele anzusehen. Ein Spiel steht die Oberlausitz in Dresden nicht wieder. Deshalb am Sonntag den 23. Juni um 10 Uhr auf dem südlichen Platz in Neugersdorf (am Waldpark) und am Sonntag den 24. Juni um 10 Uhr in Teplitz-Thumitz statt.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Der Sonntag

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Freitag den 22. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Handball-Spieltage

Wegen Stornierung haben sich auf dem Sportplatz der Fußballvereine Dresden in Dresden an der Ostseite der beiden Stadtkampfbahnen von A bis Z folgende Vereine zur Teilnahme an den Spielen am Sonntag den 23. Juni gemeldet.

Sonnabend den 23. Juni

10.05 Uhr: 1. Kreisliga 1. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner. 10.05 Uhr: 1. Kreisliga 2. Spiel: Arbeiter-Turn- und Sportbund gegen Reichsbanner.

Auf zur Sonnenwendfeier!
Naturfreunde des Königsteins am 23. Juni

KPD / Bezirk Ostschlesien / Sekretariat
Adresse: Steinfeldstraße 10, Dresden-III.
Sohnbühnenstr. 7/1, Tel. 25031 / Verammlungsstellen müssen spätestens drei Tage vor dem Verammlungsdatum im Sekretariat gemeldet sein.
Auskünfte in allen Angelegenheiten jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr.

Kommunistischer Jugendverband
Ortsgruppen. Alle Zellen und Gruppen werden gebeten, die Mitgliedschaften für den 23. Juni zu aktualisieren. Die Zellen und Gruppen werden gebeten, die Mitgliedschaften für den 23. Juni zu aktualisieren.

Freie Frontkämpferbund
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des KFF.

Rote Jungfront
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des RJK.

Kollegium Frauen- und Mädchenbund
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des KFM.

Gemeinschaft proletarische Freidenker
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des GPF.

Handball-Spieltage
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des HBS.

Freie Arbeiter-Sportbewegung
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung der FASB.

Handball-Spieltage
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des HBS.

Freie Arbeiter-Sportbewegung
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung der FASB.

Handball-Spieltage
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des HBS.

Freie Arbeiter-Sportbewegung
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung der FASB.

Handball-Spieltage
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des HBS.

Freie Arbeiter-Sportbewegung
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung der FASB.

Handball-Spieltage
Freitag den 22. Juni
19.30 Uhr im Neuen Markt: wichtige Sitzung der technischen Leitung des HBS.

DR.-FRIEDRICHSTADT

Friedrichshäuser Manufaktur- und Wollwarenhaus Richard Berrmann, Weißerhofstr. 20

Hotel Brüllers Restaurant, Brüllersstr. 24

MÖBEL-FABRIK RICHTER & MÜHLER, Ausstellungsräume: Weißerhofstr. 14

H. Arweller / Inh.: M. Ruffert, Woll- u. Weißwarengeschäft, Schäferstraße 56

Brandenburger Hof, Berliner Straße 28, Ecke Peterstraße, Karl Wegel - Fernruf 22078

Zigarrenhaus MAX FRANK, Schützenstraße 49

Apotheker Hans Steinbach, Schäferstraße, Ecke Drogerie, Menageriestraße

Textilwaren, Hedwig Dittrich, Schützenstraße 42

Konditorei und Bäckerei Oskar Schulze, Vorwerkstraße 15

Otto Lecker, Schreibwaren, Tabakwaren, Zeitschriften / Pröbelstraße 19

DRESDEN-JOHANNSTADT

Dr. med. W. W. W. W., Dillinger Straße 25, Tricotagen und Strümpfe

Alle Sorten Brennmaterial, Meier M. Wolf & Otto, Hopfgartenstraße 18

Roßschlächterei, Emil Schuster, Schank- und Spelawirtschaft, Johannes Schuster, Elbberg 10

Sanitätshaus Max Thierfelder, Pillnitzer Straße 19, Großes Lager hygienischer und sanitärer Gegenstände

Tanzpalast Blumensäle, Grasser Straße 21

J. UYS, Grasser Straße 21, Solinger Stahlwaren und Schloßerei

D. Rosenkrenz, Dürerstraße 2, Herren-Maßschneiderei

Elektro, W. Schmidt, Dillingerstraße 14, Radio

Neue und gebrauchte Möbel, Preiswert bei Peschel, Neue Gasse 13

Walter Wagner, Ziegelstraße 60, Leder-, Schuhmacher-, Bedarfsartikel

DRESDEN-STRIESEN

Verkauf und Reparaturen von Uhren, Gustav Loose, Marggraf-Heinrich-Str. 13

Curt Hänel, Fleischerstr., Marggraf-Heinrich-Str., Ecke Altstr. 13

Restaurant Erdkugel, Altstr. 13

Otto Hense / Witttriefen 7, Schuhreparaturen, Gold u. Brillen

Ratskeller, Altstr. 13

Fahrräder, Reparaturen, Anzahlung 10 RM, Wochenrate 3 RM, J. Kubis, Schandauer Straße 59

Strumpf-Hollmann, Strümpfe, Wollwaren am billigsten, Trikotagen, Herrenartikel

Fahrräder, (Diamant, Mars, Triumph), Gustav Schott, Auguststraße 27

Tabakwarenhaus Franz Lehmann, Auguststraße 27, Ecke Tittmannstr., Zweiggeschäft: Wittenberger Str. 21

DRESDEN-LAUBEGAST

Meißner Restaurant, Gute Einkaufsstelle für alle Arbeiter, Albin Rotzka, Fährstraße 1

Uhren / Gold- und Silberwaren, GUSTAV SMY, Moritzstr. 10 / Telefon 20326

Tabakwaren - H. Fülle, Moritzstr. 15, Ecke Schießg.

Treff, aller KPD- und RFB-Genossen im Restaurant „Zum Hasen“, Fischhofplatz 1

Dresdner Fischhallen, Webergasse 17, Ecke Quergasse, vom Altmarkt aus links Seite

Dr. Johs. Haas & Co., Jüdenhof 3, Spirituosen aller Art / Spezial-Kräuterbitter

Bedrohnen, Lederabfälle, läuft man billig bei G. Uhlig Nachf., Weiße Gasse 5, Ecke Große Frohngasse

Am Alle! Auch Sie können sich aus Ihrem Stoff nach genauem Maß einen Anzug oder Mantel, einchl. Suiten, für 9,90 RM. - anfertigen lassen, da ich für guten Stoff nach neuzeitl. Modellen garantiere.

Rich. Wöferl, Dresden-N., Bruner Straße 21, II

E. UHLIG, Kesselsdorfer Straße 33, Spezialgeschäft für Kleiderstoffe, Herren- u. Damenwäsche, Trikotagen, Wollwaren

Felmbäckerei von Rich. Dabritz, Kesselsdorfer Straße 33

Drogerie z. weißen Kreuz, Alfred Sachse, Kesselsdorfer Straße 34, Telefon 16652

CURT BAGEHORN, Kesselsdorfer Str. 10, empfiehlt Goldwaren, Uhren, Bestecke

Hauswirtschaftliche und Lebensmittel, von Marie Teich, Reissewitzer Straße 2

J. DIEPENTHALER, Reissewitzer Str. 7, Eisenwaren, Werkzeuge, Oefen und Herde, Küchengeräte

Max Scheibe, Löbcker Str. 2, Kartoffeln, Futtermittel, Telefon 17821

Hermann Rungsch, Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik, Siebenstraße 16, Telefon 19009

Restaurant zum Sängerkreis, Adolf Baumert, Wernerstraße 38 - Tel. 12320

DRESDEN-PIESCHEN

Walter Krüger, Köpchenstr., Leipziger Str. 46/47, Pelwaren, Hüte, Mützen, Herrenart.

Paul Härtel, Oschatzer Str. 25, Lederhandlung, Schuhmacherbedarfartikel

Holz, Kohlen, Brikette, Hermann Schubert, Altpieschen 4

Hauschl. Fleisch- und Wurstwaren, Paul Gölles, Fleischermeister, Bürgerstr. 44

Akkumulatoren, Luscher, Oschatzer Straße 17

DRESDEN-N.

Konzert- und Ballhaus „Zum Reichsbanner“, (früher Deutsche Reichskrone) Bischofsweg 9

Köpenicker Hof, Hans-Sachs-Str. 23, Verkehrslokal der organisierten Arbeiter

DRESDEN-ALTSTADT

Residenz-Büffet u. Konditorei, Sachs & Co., Seestraße 7

Gustav Stürmer, Friseur, Köpchenstr. 24, Ecke Lillengasse / Für Erwerb., Alters- und Invaliden-Kontur-Haarschneiden

MÖBEL-HESSE, Rosenstraße 45, Teilzahlung - Eigene Werkstätten

Dresdner Keks- und Waffelfabrik BRUNO JOHNE, Dresden-Dobritz, empfiehlt ihre Qualitätswaren!

Schirmen Restaurant, Fischhofplatz 14, Verkehrslokal von Rotfront und allen organisierten Arbeiter

Dr. Hoffmann, G. Hoffmann & Co., Schulze-Platz 1

LINDENBACH, A. Eckhardt, Flaschenverkauf, Kl. Kirchgasse 5, Ausschank, Schuhmacher-gasse 10

Rosa Petasch, Rosenstraße 75, Rauchwaren, RADIO-PANIER, Maximstraße 6, Pillnitzer Str. 36

Zigarrenhaus, Ottomar Häntzschel, Zigaretten / Zigaretten, Tabak / Palmstr. 11

Kulter Napschad, Malerstraße, Ecke Rosenstraße, Gembl. Asienmarkt

DRESDEN-LOBTAU

Der gute Trunk Reissewitzer Bier!

Zigaretten-Schneider, Tabakpfeifen, Kesselsdorfer Straße 17

ZIGAREN-HEINE, Kesselsdorfer Straße, Ecke Kronprinzenstraße

Lebensmittel, Bruno Kretschmer, Kesselsdorfer Straße 35

Möbelhaus Richard Schmieder, empf. feine große Auswahl in Möbeln aller Art, Hauptgeschäft: Bünaufstraße 46, Filiale: Kesselsdorfer Straße 25

Schokoladen-Spezialgeschäft, Anna Lindemann, Kesselsdorfer Straße 44

Bierhandlung, Mineralwasserfabrik, Feldau u. Fajfel, Bünaufstraße 45, Telefon 17456

Holz- und Rohlenhandlung, Franz Krampitz, Bünaufstraße 40, Tel. 10498

DROGERIE am Kronprinzenplatz, Spezialgeschäft für sämtl. Photo-Arbeiten, Großes Lager in Photo-Apparaten

DRESDEN-COTTA

Hirsch-Drogerie, Arno Oppik, Torjäger Straße 36, Mineralien, Vitaminsubstanzen, Farben, Photo-Artikel

Warg. Schneider, Dillinger Straße 22, Schokoladen und Lebensmittel

Döbberghoff Döring, Dillingerstraße 1, Eine Leinwand Diag.

Kolonialwaren, Grünwaren, ALFRED ARNOLD, Kesselsdorfer Straße 4

Schokoladen Konfitüren, H. Marschan, Leipziger Straße 160

Schuhreparatur u. Lederhandlung, Bruno Gröber, Köpchenstr. 22

Gabrielian, feiner Fleisch- und Wurstwaren, Arthur Zimmer, Oderberger Straße 1

Schuhhaus Rulow, Dillinger Str. 3, Reparatur / Klebarbeit / Sohle

Drogen, Farben, Kolonialwaren, Süßwaren, Walter Benschardt, Dillinger Straße 26

Zigarrenhaus H. Winkler, Am Bahnh. Cotta

Zigarrenhaus Teuber, Panischer Straße 21

DRESDEN-KADITZ

KARL RODSCHINKA, Rankestr. 2b, Verkehrslokal der Arbeiterschaft, Eigenes Fleischerei mit Motorbetrieb

Drogerie Franz Schmal, Auguststraße 21 und Alaustraße 11

Reserviert 101

R. Schaarshmidt, Stifftstraße 5, Schuhwaren / Reparaturen

Spezialgeschäft für Wander-, Kleider- und sonstige Sportarten, Heinrich Fuhrmann, Neumarkt 11

KOHLEN-MIGUEL, Palmstr. 51 u. Mühlengasse 12, Telefon 19931

Färberei / Chemische Reinigung, Gebr. Berthold, Weinligstraße 8, Gut schneid. preiswert

Palmhof, Inhaber: E. Geißler, Palmstr. 25, Verkehrslokal der Arbeiter

Haus- u. Küchengeräte, Oskar Pietsch, Große Brüdergasse 1

Zigarrenhaus Hemmann, Rampische Straße 33

Solinger Stahlwaren, kaufen Sie günstig im Spezialgeschäft von C. Emanuel, Rampische Straße 31, Eigene Rasierklappen-Schleiferei

Restaurant „Flaminghof“, Flamingstraße 15, Verkehrslokal der organisierten Arbeiterschaft

Blumenhaus Duden, empfiehlt lebende Blumen, Kesselsdorfer Straße 25, Telefon 11275

Lederhandlung Emil Göbel, Kesselsdorfer Straße 20, Leder-Ausschnitt, Schuhmacherartikel

E. Müllers Kaffeehaus, täglich frisch gebrühten Kaffee, Kesselsdorfer Straße, Ecke Dillingerstr. 2

Jede Damenschürze in Armbandnäherarbeit, Bernh. Scheunert, Löbauer Str. 44

H. Jung, Reissewitzer Straße 18, Sattlermeister, feine Ledermägen u. Reizeartikel

Rohrmöbel, Korbwaren, Leder-, Bürsten- und Seilerwaren, Eber. Schurig, Kesselsdorfer Straße 47

Elektro- und Radiohaus, Kesselsdorfer Straße 10, Akku-Ladestation, Günstigste Einkaufsstelle

GERHARD RÖMER, Delikatessen, Konserven, Kolonialwaren, Saalhausener, Ecke Kesselsdorfer Str.

MUSIKHAUS ARTIS, Bekannt für größte Auswahl in Apparaten u. Platten, Marschallsstr. 31b

V. Hausmann, Reissewitzer Straße 18, Sattlermeister, Spezialität: feine Ledermägen, Sport- und Reizeartikel

DRESDEN-TRACHAU

Mundfunk / Licht und Kraft, Ludwigstr. 25b, Anfertigung sämtlicher Zinnober, (schmiedliche) Bedienung

MICKTEN-TRACHAU

Zum Verbandstag des Verkehrsbundes

Am 12. August und die folgenden Tage findet in Leipzig der 18. Verbandstag des Verkehrsbundes statt. Die Delegierten, welche für den 24. Bezirk: Dresden, am

Sonntag dem 24. Juni in der Zeit von 9 bis 11 Uhr gewählt werden, haben auf dem Verbandstag das Urteil zu fällen über die geleisteten Arbeiten, und zu entscheiden, welche Gewerkschaftspolitik, welcher Weg für die kommenden 3 Jahre im Deutschen Verkehrsbund eingeschlagen werden soll.

Können wir mit der Tätigkeit des Hauptvorstandes einverstanden sein? Ist die Gewerkschaftspolitik und -tätigkeit des Verkehrsbundes im Interesse und zum Nutzen der Arbeiterklasse durchgeführt worden?

Nein! Die nachfolgenden Ausführungen werden diese unsere Behauptungen beweisen.

Die Nationalisierung

Unser Verbandstag findet statt in einer Zeit der schärfsten Ausbeutung der Arbeiterklasse. Die vielgepriesene Nationalisierung, die auch an den Mitgliedern des Verkehrsbundes nicht spurlos vorübergegangen ist, läßt uns erkennen, was einen Ruf nach derselben hat. Die deutschen Wirtschaftstheoretiker im NSDAP und unsere Mitglieder des Hauptvorstandes haben große Bände, große Artikel über den Segen der Nationalisierung für die Arbeiterklasse geschrieben. Wir wissen, daß einzig und allein die Unternehmer mit ihrer Profitwirtschaft einen Nutzen aus der Nationalisierung ziehen. Wir wissen, daß das Eintreten der Gewerkschaftsführer für die kapitalistische Nationalisierung nur den Unternehmern diene. Darum heißt es jetzt zur Verbandstagswahl unseren Führern die notwendige Antwort zu geben.

Der Schlichtungsschwindel

In den letzten Arbeitskämpfen hat sich, was die Opposition voraussagte, vor den Augen der Arbeiterklasse das Schlichtungswesen als Klasseninstrument für die Bourgeoisie erwiesen. Das Schlichtungswesen bedeutet Schlichtungsschwindel und Fessel der Arbeiterklasse im Wirtschaftskampf. Auch die Arbeiter im Verkehrsbund haben mit dem Schlichtungswesen die schlechtesten Erfahrungen gemacht. Immer und immer wieder werden sie durch das Schlichtungswesen vom Kampf abgehalten und dadurch um die Durchsetzung ihrer berechtigten Forderungen gebracht.

Arbeitsgemeinschaft, Wirtschaftsdemokratie

Die deutsche Wirtschaft, der kapitalistische Staat, ist in Gefahr, wenn die Arbeiter streiken. Darum Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmern, darum Schlichtungswesen. Das empfehlen uns die Reformisten, und wir sind dann immer wieder die Betrogenen. Wir haben kein Interesse an dem kapitalistischen Staat mit seinem großen Justiz-, Polizei- und Schlichtungsapparat, kein Interesse an der kapitalistischen Wirtschaft, die für die Arbeiter Hungerpfennige abwirft, den Unternehmern Riesengewinne bringt.

Statt Klassenkampf — Ausschüsse aus dem Verkehrsbund

Es wird wohl wenige Arbeiter im Verkehrsbund geben, die noch behaupten, daß unsere heutige Verbandsführung eine Klassenkampfpolitik treibt. An Stelle dessen führen unsere Reformisten genau so wie die Gewerkschaftsführer in anderen Verbänden systematische Ausschlußkampagnen durch, um sich revolutionärer Arbeiter, gefährlicher oppositioneller Kollegen zu entledigen.

Der Kollege Berger (Straßenbahner) verteilte während der Reichstagswahl ein Flugblatt der kommunistischen Partei, wie das wohl jeder Parteiarbeiter getan hat. Kollege Berger hat das Vertrauen auch des letzten Straßenbahners in Dresden, ist daher auch Mitglied der Gaulitung des Verkehrsbundes, aber leider Kommunist und daher den Reformisten sehr gefährlich. Wegen der Verteilung des Flugblattes stellt unser Bevollmächtigter den Kollegen Berger zur Rede und erklärt ihm: „Weber diese Angelegenheit wird noch ein Wort zu sprechen sein.“ oder heiser ausgedrückt: „Wir werden ein Ausschlußverfahren einleiten.“

Der gewerkschaftliche Obmann des Bahnhofes Hohenhauserstraße, Kollege Garbe, leitet eine Versammlung, in welcher der richtige Kritik an der Tätigkeit der reformistischen Gewerkschaftsführung geübt wird. Weil nun Kollege Garbe einem Disziplinärbescheid keinen Ordnungsruf erteilt hat, folgt prompt von der Ortsverwaltung die Enthebung sämtlicher Funktionen, welche Genosse Garbe inne hat.

Nachdem die Dresdner Ortsverwaltung vor Ausschüssen zurück ist, so sehen das geschlossene Zusammengehen der Arbeiter für Berger und Garbe. Aber in anderen Teilen des deutschen Reiches, so in Hamburg, sind jahrelange Funktionen einfach

deshalb, weil sie Kommunisten sind und die Mitgliedschaft hinter sich haben (siehe Hamburger Seeleute) ausgeschlossen worden.

Gewiß, die Straßenbahner in Dresden werden weiter aktiv bleiben und gegen Ausschlußkämpfe kämpfen. Es gilt aber, die dem ganzen Ausschlußkampf den Kampf anzulagern. Einheit der Gewerkschaften ist notwendig, und nur die Opposition tritt für diese Einheit ein.

Die „alten erfahrenen“ Gewerkschaftler in Dresden

Die Reformisten bezeichnen sich so gern als die „alten erfahrenen“ Gewerkschaftler. Ein Verbandstag soll jedoch das Gesamtverhalten des Verbandes widerspiegeln. Die Gesamtmitgliedschaft soll an dem Ausbau der Organisation regen Anteil nehmen. Doch für die „alten erfahrenen“ in Dresden ist das nicht notwendig. Kein einziger Antrag wurde von Seiten der Reformisten zum Verbandstag gestellt. Sämtliche Anträge der Opposition wurden von der reformistischen Leitung abgelehnt.

Die Opposition stellte einen Antrag zur Verschmelzungsfrage der drei großen Verbände: Eisenbahner, Gemeinde- und Staatsarbeiter und Verkehrsbund. Der Antrag bezweckte die schnelle Vereinigung zu einem Industrieverband. Die Ortsverwaltung als auch die Generalversammlung lehnten diesen Antrag ab. Diese Ablehnung zeigt so recht, wie die Reformisten gerne tabu reden, aber nicht gewillt sind, den mächtigen Zusammenschlüssen der Verkehrs- und Handelsunternehmungen ernstlich entgegenzutreten.

Kommunistische Arbeiter sind Lumpenproletariat

Unser Verbandsorgan treibt die wütesten Kommunistenhetze aller Gewerkschaftszeitungen. Abgesehen von der dauernden Ruchlosmachung wurden in unserem Verbandsorgan vor den Wahlen die kommunistischen Arbeiter, also auch die kommunistischen Mitglieder im Verkehrsbund und auch die mit der kommunistischen Partei sympathisierenden Arbeiter als Lumpenproletariat bezeichnet, indem das Verbandsorgan schrieb, die kommunistische Partei, die Partei der Lumpenproletariat.

Noch niemals hat die Opposition sozialdemokratische Arbeiter wegen ihrer Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei Lumpenproletariat genannt, und nie wird das geschehen. Die reformistischen Führer können sich das jedoch erlauben und oben- drein noch Ausschüsse durchführen.

Betriebsrätevollversammlung des DMV

Am Dienstag dem 19. Juni fand im Keglerheim, Dresden-A., eine Betriebsrätevollversammlung des DMV statt. Anwesend waren circa 340 Betriebsräte. Als Referent war ein Kollege der Wirtschaftsschule Ditzschberg erschienen. Zur Tagesordnung stand folgendes Thema: „Kapitalistische Kritik an der kapitalistischen Wirtschaft“. Der Redner schloßerte an der Hand von Zitaten die Kritik des Prof. Schmalenbach an der kapitalistischen Produktionsweise. Schmalenbach gilt bekanntlich als einer der besten Kenner und Sachverständigen des Stein- und Braunkohlebergbaus. Der Referent mußte zugeben, daß sich heute das Wort von Karl Marx erfüllt, der die Zentralisation der Produktionsmittel in der Hand einiger Unternehmer voraussetzte. Der Redner wies darauf hin, daß Schmalenbach zugab, daß die heutige Wirtschaftsweise durch die Trübsal und Konkurrenz der freien Konkurrenz ausgeglichen hat. Schmalenbach vertritt selbstverständlich als Anhänger der kapitalistischen Wirtschaftsweise die kleinbürgerliche Auffassung, daß durch Rückkehr zur freien Konkurrenz die Krisen der Wirtschaft gemildert oder gar aufgehoben würden. Der Redner stellte weiter fest, daß die Produkte im Inlande teurer verkauft werden wie im Auslande, daß durch die Entwicklung der Technik die Einführung der Rationalisierung und der damit gesteigerten Produktionsmöglichkeit der Absatzmarkt für die Industrieländer immer mehr eingeschränkt wird und so die Krisen des kapitalistischen Wirtschaftsbetriebes immer deutlicher sichtbar werden. Der Prof. Schmalenbach forderte, um die Anarchie in der kapitalistischen Wirtschaft abzustellen, Kontrolle des Staates, um die Produktion zu regeln und um Ordnung auf dem Warenmarkt zu erlangen. Selbstverständlich verurteilt der Referent in echt reformistischer Weise durch gefällige Marxzitate die reformistische Politik zu begründen und ihr einen „wissenschaftlichen Anstrich“ zu geben. Die entscheidendsten Stellen der Marxzitate, die den Reformisten gefährlich wurden, verschwiegen er. Seine Verdrehungsfünfte waren darauf abgestellt, die Arbeiterklasse in den Glauben einzufüllen, als könne sie den kapitalistischen Staat mit dem Stimmzettel „erobern“.

In der Diskussion nahm der Kollege Zeiler zu den aufgestellten Fragen Stellung und zeigte auf, wie die Entwicklung

der Technik und die Rationalisierungsmethoden bei gesteigerten Produktionsmöglichkeiten das Proletariat immer tiefer in die Verelendung hineintreibt. Er zeigte insbesondere, daß der Abfall der Konsumtionsmittel im Inland immer mehr zurückgeht, infolge der gesunkenen Kaufkraft und daß der Abfall der Produkte die Bourgeoisie nach allen Ländern der Erde treibt. Genosse Zeiler kommt dann auf die Entwicklung der Kolonialländer zu sprechen, die heute zum größten Teile schon als industrielle Konkurrenten auf dem Weltmarkt auftreten und durch ihre billigen Preise und schlechten Löhne, billigen Rohstoffe und größerer Ausbeutung ihrer Lohnsklaven den europäischen Industrieländern schwere Konkurrenz machen. Zeiler kommt zu dem Schluß, daß die gewaltige Entfaltung der Produktionskräfte in der ganzen Welt eine wesentliche Verminderung des Absatzmarktes im Weltmaßstabe zur Folge haben muß. Zeiler widerspricht in klaren Ausführungen der Auffassung des Redners, daß es möglich sei, in den Sozialismus mit dem Stimmzettel in der Hand hineinzumarschieren. Genosse Zeiler zeigt die zwingende Notwendigkeit auf, daß die Arbeiterklasse nicht nur die politische, sondern auch die wirtschaftliche Macht erobern muß. Nur die Diktatur des Proletariats bedeutet den Sieg über die Herrschaft des Trübsalkapitals.

In seinem Schlusswort bemerkte der Referent, daß er sich mit den Ausführungen des Genossen Zeiler nicht einverstanden erklären könne. Seiner Meinung nach habe die Gewerkschaft nichts mit der Politik zu tun. Politik sei Sache der politischen Parteien. Dann verurteilte der Redner, den Metallarbeiterbetriebsräten noch einmal zu erzählen, daß ein entscheidender Einfluß auf die Wirtschaft ausgeübt werden könne, wenn die Arbeiterklasse in die staatlichen Funktionen einbringe. Damit wollte er wahrscheinlich den Koalitionskurs der SPD vom „gewerkschaftlichen“ Standpunkte begründen.

Der Verkehrsbund — die Domäne der SPD

Während der Reichstagswahl konnten wir in unserem Verbandsorgan lesen: „Jeder Gewerkschaftler wählt nur sozialdemokratisch“, und leitenlange Gehartikel gegen die Kommunisten. Die parteilosen Arbeiter und selbst große Teile sozialdemokratischer Arbeiter sind empört, daß die Gewerkschaftsgelder zu so einseitiger Wahlhilfe für die SPD verwendet werden. Soll diese Handlung vielleicht verbodend für den Verband wirken? Die Reformisten sprechen von der Notwendigkeit 100prozentiger Organisation, sie tun aber alles, um die Werbestärke der Gewerkschaften zu schwächen, um die Gewerkschaften zu spalten. Ausschlußpraxis und einseitige Wahlhilfe bedrohen die gewerkschaftliche Einheit. Darum heißt es weiterhin mit der Opposition gegen reformistische Praxis, für die gewerkschaftliche Einheit zu kämpfen.

Kollegen und Kolleginnen! Auf zur Wahl! Wer für eine große und mächtige Gewerkschaft ist, muß für die Verschmelzung sein. Wer für Besserung unserer Lebensinteressen ist, muß für Beteiligung der Schlichtungsordnung sein. Wer gegen einen neuen Krieg ist, muß mit der Opposition gegen Wirtschaftsfrieden und Arbeitsgemeinschaft kämpfen.

Gegen die Ausschlußmethoden der Reformisten, für eine revolutionäre Gewerkschaftsstrategie, unter welcher die Gewerkschaften erst groß geworden sind, kämpfen nur die Kandidaten der Opposition:

Reinhold Schicht, Möbelmacher, Mitglied der Ortsverwaltung;

Georg Brechtneider, Tarifführer der Straßenbahn, Obmann im Bahnhof Mitten;

Alfred Wilhelm, Kraftfahrer i. Konsum, Vorwärts.

Eure Stimmen vom 24. Juni gibt nur diesen drei Kollegen. Alle anderen müßt ihr streichen. Also aufgepaßt, nur drei wählen, wenn auch auf dem Stimmzettel steht, daß ihr 7 wählen könnt und sollt.

EJUS

ROMAN VON LAWRENCE H. DESBERRY

(23. Fortsetzung.)

„Von Jimmy!“ brüllte er zum Fenster hinaus. „Es gibt viele Jimmys“, meinte achselzuckend der junge Mann und wollte das Fenster schließen.

„Warten Sie doch, Sie Idiot!“ brüllte Mannister außer sich vor Wut. Der junge Mann entzündete hastig eine Zigarettenlampe und leuchtete Mannister ins Gesicht; anscheinend machte dieses einen vertrauenswürdigem Eindruck, denn er beugte sich aus dem Fenster und fragte: „Können Sie mir vielleicht sagen, was zu Salz und Brot gehört?“

In Mannister tobte wider Jörn, sollte er die ganze Fahrt vergeblich gemacht haben? Ohne recht zu wissen, was er sagte, erwiderte er wutentbrannt: „Das, was Euch die Suppe tüchtig verpeffern wird, wenn Ihr mich nicht einlaßt!“

„Ja, warum haben Sie das nicht gleich gesagt?“ fragte der junge Mann voll plötzlicher Wildheit. „Drücken Sie gegen die Tür.“

Mannister gehorchte, und zu seiner großen Erleichterung ging die Tür auf. Konnte das Zauberwort, das hier die Tore öffnete, „Peffer!“ sein?

Er tappete die schlecht erhellte Treppe hinauf, sah aber den jungen Mann nicht mehr. Aus dem zweiten Stockwerk tönten Stimmen herab; Mannister erklimmte die Treppen, pochte an eine Tür, unter deren Spalt Licht herordrang. Eine Frau steckte den Kopf heraus, und abermals vernahm Mannister die unvermeidliche Frage: „Was gehört zu Salz und Brot?“

„Peffer“, sagte er aufs Geratewohl, und die Tür ging auf. Mannisters Miße durchsuchten den großen auf einen Hinterhof führenden Saal. Unter den vielen, dicht um das leere Rednerpult versammelten Menschen konnte er niemand unterscheiden. Er formte die Hand zum Schallrohr, hielt sie vor den Mund, brüllte hinein: „Daisy! Daisy Smith!“

Die Menge teilte sich, ein Mädchen lief auf ihn zu: Daisy. „Fred, wo kommst du her? Was willst du?“ rief sie verblüfft.

*) Der Name eines der Organisatoren der Federated-Farmers-Labour-Party.

Nach immer atemlos, berückelte er ihr das Borgefallene. Daß sie auf Rednertribüne, sprang hinaus: „Genossen!“ durchdrang ihre helle Stimme den Saal: „Genossen!“

Stille trat ein, etliche blickten verwundert auf Mannister, der dem Mädchen gefolgt war.

„Die Minutenmänner aus W. planen einen Ueberfall auf unsere Versammlung.“

Wilde Rufe wurden laut, eine scharfe Stimme erhob sich über dem Lärm: „Ninten heraus!“

Und nun sah Mannister, daß keiner der Männer unbewaffnet war; ja sogar viele der Frauen hatten Revolver.

„Ich verstehe nicht recht“, sprach er zu Daisy, „Ihr seid doch eine legale Partei?“

„Ja, aber auch die anderen sind legal, und es gibt in Amerika verschiedene Stufen der Legalität; sie stehen auf einer höheren. Ueberfallen Sie uns, so interessiert das die Polizei nicht im geringsten. Ueberfallen wir sie, so läßt die Sache schon anders aus. Aber...“

Sie verstaunte, die Tür wurde aufgestoßen, eine kleine triefende, atemlose Gestalt stürzte in den Raum und eine schrille Knabenstimme schrie:

„Ihr müßt sofort auf den Bahnhof gehen. Sie wollen Benson überfallen, verschleppen. Fünf Autos stehen vor dem Bahnhof. Eilt Euch, in zehn Minuten fährt der Zug ein.“

„Bravo, Benji!“ riefen einige und klopfen dem kleinen Buben auf die Schulter.

Etwas sechzig Mann griffen nach ihren Flinten und machten sich auf den Weg; Mannister schloß sich ihnen an.

Auf dem kleinen Bahnhof herrschte ein ungewohntes Gehen und Treiben. In kurze, militärisch anmutende Lederjaden gekleidete junge Männer schritten auf dem Perron hin und her, hielten sich in der Nähe der Geleise. Einer von ihnen redete angelegentlich mit dem Stationsvorsteher, der höflich, fast unterwürfig auf seine Fragen Antwort gab.

Auch die Mitglieder der Federated-Farmers-Labour-Party drängten sich dicht an die Geleise heran.

Die Signalglocke ertönte. Aus dem Nebel leuchteten die roten Lichter des herankommenden Zuges wie jählich funkelnde Augen. Der Zug fuhr ein.

Pflichtig war er völlig von den Lederjaden tragenden jungen Männern umringt. Sie umgaben ihn wie eine undurchdringliche Mauer.

Frank, Mannister und Abe Lincoln gelang es, sich durch diese Mauer zu zwängen.

Die Tür eines Kuppelwagens dritter Klasse lag auf, ein Mann erschien im Rahmen, hielt einen Augenblick inne; die Lederjaden tragenden jungen Männer erblickend, wollte er ins Kuppel zurückeilen.

„Der ist es!“ rief Frank und stieß einen der Feinde zur Seite: „Vorwärts, Benji!“

Aber schon griffen unzählige Hände nach dem Agitator und zerrten ihn aus dem Zug.

„Schießt!“ brüllte Abe Lincoln.

Mannister sah, wie einer der Feinde, ein hochgewachsener mächtiger Kerl, den Agitator fortzerrten wollte. Er hob den Revolver beim Lauf und schmetterte ihn aus allen Kräften auf den Schädel des anderen nieder. Dieser brach zusammen.

Nun drängten die Mitglieder der Federated-Farmers-Labour-Party vor, durchbrachen die Reihen der Feinde, umringten den Agitator, versuchten sich zum Ausgang zu drängen.

Ein Schuß fiel. Abe Lincoln suchte laut auf, sein linker Arm hing schlaff nieder; aber er hielt mit der rechten Hand, die die Flinte umklammert hielt, weiter um sich.

Vor dem Bahnhof kam es zu einer regelrechten Schlacht. Die Feinde waren in der Ueberzahl. Mannister, der sich noch immer in der Nähe des Agitators hielt, bekam einen Schuß ins Bein. Er schwankte, wäre gefallen, hätte ihn nicht der Agitator aufgefangen.

Kämpfend waren sie in die Nähe der Automobile gedrängt worden. Aus dem einen Auto ertönte eine Stimme: „Jad, Fred! Schieß ein!“

Daisy sah am Steuer.

„Vorwärts, Jad, du darfst nicht verhaftet werden. Dort drüben kommt die Polizei. Vorwärts!“

Der Agitator hob Mannister in das Automobil. Sprang dann selbst hinein.

Durch den heulenden Wind, den plätschernden Regen, das Geschrei der Kämpfenden tönte der gelinde Ton der Autohupe auf. Der Kampf geriet ins Stoden, Freund und Feind wichen zur Seite, um nicht überfahren zu werden. Am entgegengesetzten Ende der Straße tauchte berittene Polizei auf. Sie fuhren in rasendem Tempo die Landstraße entlang. Der Agitator holte eine Zigarette aus seinem Etui und zündete sie an. Nun erst sahen die beiden Männer einander.

„Mannister!“

„Jad, Benji!“

„Ich sagte ja, daß wir einander begegnen würden“, meinte lächelnd der Agitator. Dann beugte er sich zu Daisy vor: „Jetzt dürften sie uns wohl kaum mehr einholen?“

„Nein!“ lachte das Mädchen. „Sie werden nicht einmal den Versuch unternehmen.“

„Weshalb?“ fragte Mannister.

„Weil ich, während Ich auf dem Bahnhof wartete, dafür gesorgt habe, daß außer diesem kein einziges Automobil in Gang gebracht werden könne.“

(Fortsetzung folgt.)

Zweifache Bekleidungsaktionen

Die Gemeindegemeinschaft über die Aufnahme der Gemeinde...
 Der Gemeindevorstand.

Herzlichen Dank

allen Spendern und Sammlern anlässlich der
 Landessammelwoche des Arbeitersamariterbundes, Kreis Freistaat Sachsen

Arbeiter-Samariter-Kolonie Pirna / D.V.

Prinz Hermann Bad
 Kaufa Weisdorf
 Familien-Sonnen-Luft-u. Schwimmbad
 mitten im Hochwald, 33000 qm Naturteich, 1000 Zellen...
 Sprungturm, neue Gaststätte, Gondelfahrt, 2000 qm Sportplatz, 20 Min. Bahnfahrt von Dresden-Jaust bis Weisdorf

DAS ARBEITSAMT FREITAL SUCHT

zum sofortigen Antritt

- Bergarbeiter über und unter Tage
- Fotomechaniker / Einträger in Glasfabriken
- Maschinenfeilenhauer / junge Arbeitsburschen
- Osterburschen / Pferdeburshen
- Wirtschaftsgehilfen
- Wirtschaftsgehilfinnen / Ostermädchen
- Friseurinnen
- Hausmädchen in Gastwirtschaften
- Hausmädchen in Privathaushalt
- Zigarrenmacherinnen / Zigarrenmacher
- Holzfräser für Tisch und Bock
- Installateur für Gasanlagen
- Lackierer und Anstreicher

Die Berufs-Beratungsstelle hat noch folgende Lehrstellen für sofort zu besetzen:

- Graveurlehrling / Dekorateurlehrling
- Schneiderlehrling, 3 Jahre Lehrzeit
- lernende Kindergärtnerin

Meldungen Freital, Lange Straße 19 / Fernruf Nr. 695

CENTRAL-THEATER SAUTZEN
 Der große chinesische Prunkfilm
Mr. Wu
 Nach dem Stück von Henry Maurice Jernon u. Harold Owen
Die Geheimnisse des Orients
 Ein farbenprächtiger Film in 8 Akten
 Die Liebe einer jungen Chinesin zu einem Europäer
 Hauptrollen: Lon Chaney, Renee Adoree
Die tolle Lola
 Nach dem Schwank „Der Weg zur Hölle“
 Ein Karneval der Liebe
 Der größte Lustspielfilm dieser Saison in 6 Akten
 Hauptrollen: Lilian Harvey, Hans Junkermann
 (Sa./So.) Wochentags 16.30 und 20.45 Uhr, Sonntags 17. und 20.45 Uhr

PALAST-THEATER SAUTZEN
Die Prinzessin und der Geiger
 Hauptrollen: Walter Rilla, Jane Novak, B. Goezke, Fritz Alberti
Lieb mich und die Welt ist mein
 Eine süße Melodie von Liebe u. Herzlichkeit aus dem ewig frischen Wien
 Beginn: Wochentags 16.30 Uhr, Sonntags 16 Uhr

1 Anzug
 Mark 4.50
 chem. zu reinigen
 leicht abzugeben
1 Windjacke
 Mark 2.50
 chemisch zu reinigen
 leicht abzugeben
 Das Reinigen und Färben von
Damen-garderobe
 Decken, Portieren usw. wird entsprechend billig berechnet, da keine Leiden unterhalten werden
Großwäscherei
 Dürerstraße 44
 Fernsprecher 39218 und 32702
 Für Abholen weniger Zuschlag

Anzüge u. Mäntel
 (auch nach Maß) liefert preiswert
Gepa-Kleidung
 Freiberg, Burgstr.

Inserate
 haben den dankbarsten Erfolg in der
Arbeiterstimme!!

Achtung!
 Mela großer
Räumungs-Verkauf
 wegen Geschäftsverlegung hat begonnen. Sie erhalten bei mir zu staunend billigen Preisen erstkl. Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Sprechapparate und sämtliches Zubehör
 Besonders günstig für Radfahrer: Münster, Schlichter, Lampen, Ketten, Pedale, Luftpumpen, Gepäckträger usw.
Max Schäfer, Pirna
 Schössergasse 7
 Ab Anlang fast befinden sich meine Geschäftsräume gegenüber Schössergasse 3

bill. Jahrmärkts-Gonder-Verkauf

beginnt am Montag den 21. Juni mit bedeutend erniedrigten Preisen. Wir gewähren bis Dienstag den 26. Juni gegen Vorzeigung dieses Inserates einen Kassen-Rabatt von 10%.

Einige Beispiele:

Damen-Abteilung	Herren-Abteilung	Kinder-Abteilung
Vier Teile Sommerkleider unter Preis 3.50, 2.50, 1.75 Wolle-Hemden, best. Qualität, mit Auslagen 4.50, 4.00, 3.50 Weiße Herrenkleider, langer Arm 5.50, 6.50, 4.50 Wolle und Wollmischkleider, herrliche Muster 13.50, 9.50, 8.50 Mäntel für Hebergang u. Sommer 14.50, 12.50, 9.50, 6.50 Herren-Hemden, hübsche Muster 12.50, 10.50, 11.75 Elegante Mäntel, reine Wolle, ganz auf Seide gefärbt, jetzt nur 25.50, 25.00 Kämme 20.50, 10.50, 13.50 Hüde, gute Stoffe, 3.50, 2.50, 1.75 Mäntel 3.50, 2.50, 1.50, 0.50 Windjacken von 6.50 an Seiden-Kammhämde von 16.50 an	Hohe, gute Strickpullover 20.50, 25.00, 19.50 Gebirgs-Anzüge, gute Qualitäten 49.50, 39.50, 29.50 Kammgarn-Anzüge, reine Wolle, Erlei für Weg 40.50, 40.50 Blaue Kammgarn-Anzüge, prima reine Wolle, Wackerlei, ein- u. zweifach 79.50, 69.50, 49.50 Schwebemäntel 49.50, 39.50, 29.50 Covercoat-Paletots, auf Seidelle gefärbt 59.50, 49.50, 39.50 Gebirgs-Mäntel 39.50, 49.50, 29.50 port-Anzüge mit 2 Bösen 49.50, 39.50, 49.50, 39.50, 29.50 Windjacken von 8.50 an Golen, gute Stoffe, von 3.50 an Sommer-Mäntel von 14.50 an Wolljacken von 8.50 an Regenjacken von 12.50 an	Für Mädchen Kinder-Kleider in großer Auswahl 2.50, 1.50, 1.25, bis 0.50 Wollkleider 5.50, 4.50, 3.50, 2.50 Gattelleider 8.50, 6.50, 5.50, 3.50 Kinder-Mäntel von 3.50 an Kinder-Stoffkleider, reine Wolle, von 1.50 an Für Knaben Woll-Anzüge von 3.50 an Wollkleider von 1.50 an Stoff-Anzüge, praktische Strick-Anzüge von 6.50 an Knaben-Mäntel von 7.50 an Knabenhosen von 1.50 an Für Frauenanzüge sowie Mäntel In sehr großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Niemand verjäume diese seltene, billige Einkaufsgelegenheit!
Sonntag von 11 bis 6 Uhr durchgehend geöffnet!

Birnberg & Co., Dresden-A., Scheffelstr. 17

Teilzahlung
 Jeder bekommt die Kleidung sofort mit!
 „Keiner soll das Zahlen spüren!“
 Aus eigener **Herren-Kleider-Fabrik**

- ...erne Anzüge aus blauem Buckskin- und Cheviotstoffen 66.-, 58.-, 46.-, 36.-
- Gebirgs-Anzüge, wunderbare Dessins, in 1- u. 2-reih. Formen 84.-, 72.-, 64.-, 58.-
- Kammgarn-Anzüge in Blau, Braun, Grau, 1- u. 2-reihig .. 108.-, 98.-, 84.-, 72.-
- Sport-Anzüge, 2-, 3- u. 4-teilig, fesche Macnart, neueste Muster 98.-, 84.-, 78.-, 66.-

1/4 Anzahlung 16 Wochenraten
 Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet

Schmitz & Co.
 Waisenhausstraße, Ecke Viktoriasiraße
 früher Dürerhaus

Achtung!
 Mela großer
Räumungs-Verkauf
 wegen Geschäftsverlegung hat begonnen. Sie erhalten bei mir zu staunend billigen Preisen erstkl. Fahrräder, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Sprechapparate und sämtliches Zubehör
 Besonders günstig für Radfahrer: Münster, Schlichter, Lampen, Ketten, Pedale, Luftpumpen, Gepäckträger usw.
Max Schäfer, Pirna
 Schössergasse 7
 Ab Anlang fast befinden sich meine Geschäftsräume gegenüber Schössergasse 3

Pieschner Vereinshaus
 Dresden-Pieschen, Mohln-, Ecke Iorgauer Str. / Neue Bewirtung
 Besitzer: Karl Hornig
Alle Pieschner Genossen Treffpunkt / Vereinszimmer
 Freitag, Sonnabend, Sonntag
Künstler-Konzert

Frisch auf!
Arbeiter-Radfahrer
 auf der Fahrt zur Sommerweide in Prossen halten zum Nachmittagskaffee im
Café Fleischmann / Derschdorf

Restaurant „Bergkeller“
 Meissen / Kalkberg
 hält sich zur Einkehr bestens empfohlen
 ANNA VERW. FISCHER

Wilhelm Hamisch
 Textil- und Wollwaren / Heidenau - Süd
 (Hobasische Straße 2)

Möbelhaus Mühle
 Heidenau, Hermannstraße 2
Braut-Ausstattungen
 Heidenaustraße / Billige Teille
 Teilzahlung gestattet

Empfehle hiermit meine
la weiße Leib- und Bettwäsche
 sowie Seiden- u. Trikotagen- wäsche zu streng reell. Preisen
M. Findeisen
 Heidenau - Nord
 5. Böttgstr. 9 (Nähe der Glasfabrik)

Tüchtige Hilfskraft
 für Büro gesucht zum sofortigen Antritt / Bedingungen: Kenntnisse in Stenographie, Schreibmaschine, Registratur / Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angaben über Organisationsfähigkeit bis 26. Juni an das Büro der **IND**, Dresden - A. 1, Wilsdruffer Straße 27, III., erbeten.

Lugschänkel
 auf der Höhe / Herrlicher Ausflugsplatz
 jeden Sonnabend und Sonntag
BALLMUSIK
 Meschke und Frau, Telefon 2911

Alles auf! Zum Besuch des Alles auf!
Turn- und Sportfestes der Heidegruppe
 5. Gruppe, 2. Bezirk / Arbeiter-Turn- u. -Sportbund
 Sonnabend, 20 Uhr, im **Prinz-Hermann-Bad**
FEST-ABEND
 Sonntag: Sportliches Leben auf dem Sportplatz
 Siehe Programm Die Gruppenleiter

Genossen!
 Verlangt die vorzüglich gepflegten
Flaschenbiere Selters u. Limonaden
 von
Paul Geißler
 Inh.: Anna verw. Geißler
 Tolzberg 13 / Telefon 34013

Herren-, Damen- und Kinder-garderobe
 H. Sachs, Meissen, Elbstraße 26
 Aeltestes Geschäft am Platze
 Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone, Sport- u. Kinderwagen
 kauft man nur im
Richterladen
 Pirna, Neue Dresdner Straße

Meidet die Geschäfte
 die es ablehnen, die **Arbeiterstimme** für Ihre Angebote zu benutzen. Ihr dient dadurch unserer Sache und Euch selbst!

Nur bei dem Geschäftsmann kaufen, dessen Inserate in unserer Zeitung lauten!

Bestellschein

Stamm-Bestelle ich ab _____ die
 „Arbeiterstimme“
 Organ der Kommunistischen Partei, Bezirk Ostfachsen

Vor- und Name: _____
 Wohnung: _____
 Vorder-Direkt-Post- u. Nr./Pl. bei: _____

Ausflugsort
Kohberg b. Pirna
 (Anzeige des gewöhnlichen und Ausflugsorte, seine Lokalitäten und Einrichtungen / Herzliche Ansicht von Pirna und Umgebung / Friedr. Arndt und Frau)

Paul Krebs
 Motorfahrzeuge
 Fahrräder und Nähmaschinen
 Heidenau-Nord, Bismarckstraße 7